



TENNIS

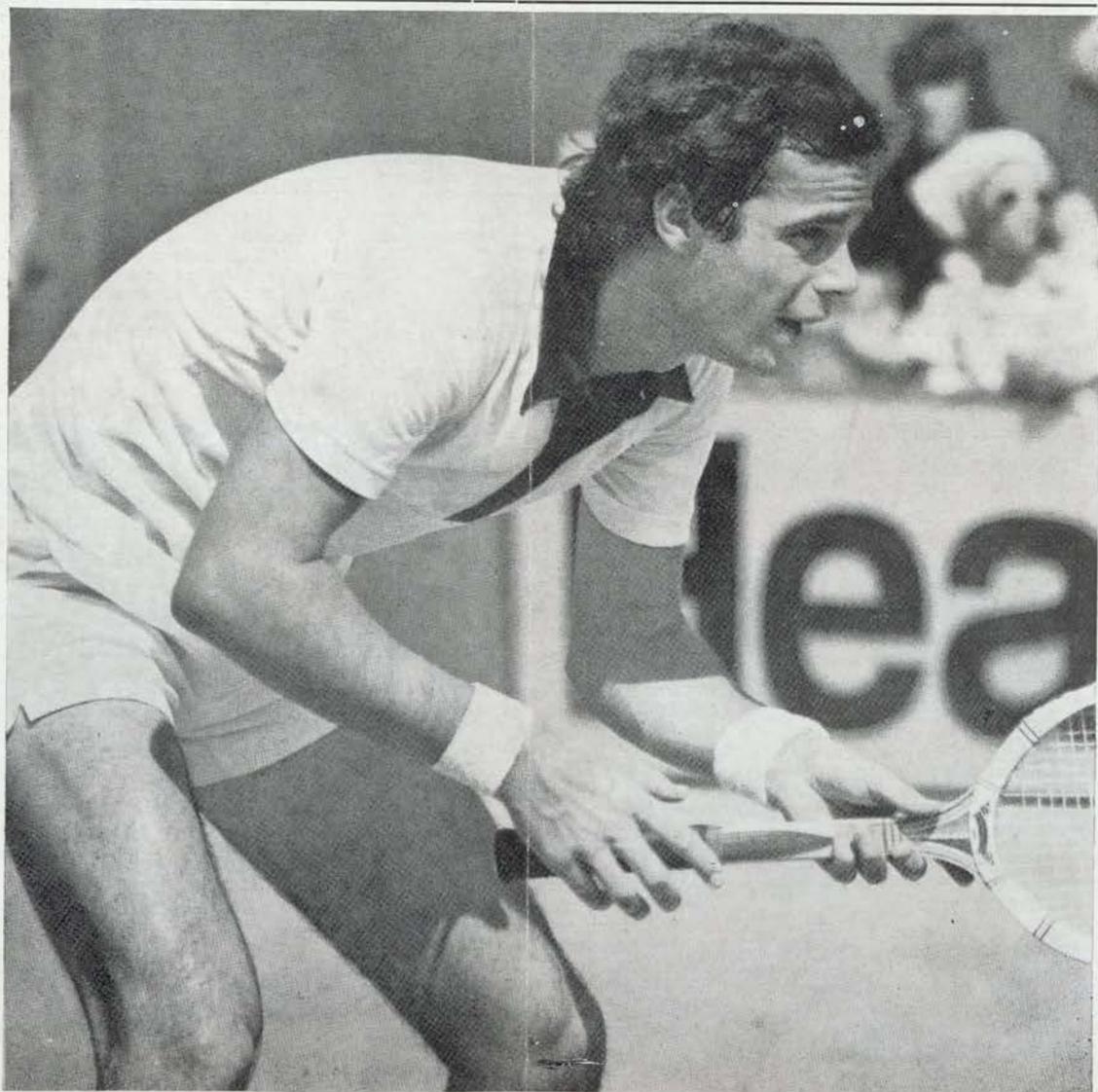
21. JAHRGANG

HEFT 5 1976



PREIS 1.- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Schöpferische und vielseitige Initiativen zur weiteren Festigung unseres Verbandes

Der IX. Parteitag hat im Rahmen seiner Hauptdokumente, der Direktive zum fünfjährigen Plan für die Entwicklung der Volkswirtschaft 1976—1980 und im Programm der SED die Grundlinie für die Entwicklung von Körperkultur und Sport in der DDR abgesteckt. Auch die Mitglieder des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR haben vor und nach dem IX. Parteitag an der Aussprache über die Parttagsdokumente teilgenommen und ihre Meinungen zu den Fragen der Sportart Tennis ausgetauscht.

Dabei konnte davon ausgegangen werden, daß die durch den VIII. Parteitag der SED eingeleitete Entwicklung kontinuierlich fortgesetzt wird. Es kommt jetzt darauf an, die wachsenden Möglichkeiten, aber auch die sich entwickelnden Zielstellungen von Körperkultur und Sport in der DDR allgemein zu erkennen und sportartspezifisch in den Bezirken und Kreisen mitzugestalten.

Das Programm der SED und die „Direktive zum fünfjährigen Plan 1976—1980“ enthalten dafür grundsätzliche Orientierungen. Wir sind der Meinung, daß die Frage, wie die Sportart Tennis als Bestandteil der sozialistischen Lebensweise entwickelt werden soll, den Ausgangspunkt aller Überlegungen bilden muß. Dazu sollten alle bisherigen Erfahrungen und Aufgabenstellungen für die weitere Gestaltung des tennis-sportlichen Lebens, die sich in unseren Beschlüssen, angefangen bei der Entschließung des V. Verbandstages bis zur letzten Festlegung in der Sektion, widerspiegeln, auf ihren aktuellen Inhalt geprüft und so ergänzt werden, daß sie den Beschlüssen des IX. Parteitages und der 7. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB der DDR gerecht werden.

Prinzipielle Schlußfolgerungen

Um die persönlichkeitsfördernden Wirkungen unserer Sportart voll zu entfalten, müssen unseres Erachtens prinzipielle Schlußfolgerungen im Kinder- und Jugendbereich gezogen werden. Hier geht es unseres Erachtens nicht mehr so sehr um die quantitativen Zielsetzungen, wie Steigerung der Mitgliederzahlen oder Wettkämpfe. Wir schlagen vor, den Gedanken zu prüfen, den Kinder- und Jugendbereich zum Hauptschwerpunkt der Verbandsentwicklung zu machen. Darunter verstehen wir, daß die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen nicht nur unter dem Gesichtspunkt des erforderlichen Nachwuchses für den Erwachsenenbereich und damit der sportlichen Regeneration der Sektionen gesehen wird, wie das heute überwiegend noch der Fall ist.

UNSER TITELBILD

Ungarns „As“ Balasz Taroczy konnte schönen internationalen Erfolgen immer mehr in die Fußstapfen seines Vorbildes, des jahrelangen Spitzenspieler Istan Gulyas treten.

Foto: Auslandsdienst

tennis, einst eine Paradeseite unseres Leistungssports, wieder aufwärts gehen kann.

Tennis für alle Jahrgänge

Auf die richtige Einbeziehung des Seniorentenis möchten wir hinweisen. Hier müßten solche Wettkampfformen für diesen ständig wachsenden Bereich gefunden werden, die ihn als echten Teil unseres Wettkampfsystems ausweisen und nicht den Eindruck der Zweitrangigkeit machen.

Eine wichtige Aufgabe besteht in der Heranführung von Menschen aller Altersgruppen an Tennis als Freizeit- und Erholungssport. Mit der im fünfjährigen Plan 1976—1980 vorgegebenen Schaffung neuer großer Wohngebiete und weiterer Naherholungszentren wachsen die Möglichkeiten und Bedürfnisse unserer Bürger, Tennis zur Freude und Erholung zu spielen. Dies betrifft auch einen erheblichen Teil der Mitglieder in den Sektionen, die „nur so“ Tennis spielen. Nicht selten sind dies junge Ehepaare, die sich dem trennenden Schicksal der Mannschaftswettkämpfe nicht aussetzen wollen. Diesen Sportfreunden müssen wir noch mehr Hilfe geben, durch Anleitung, Entwicklung einfacher Wettkampfformen und durch Propagierung von Punkt- und Zählweisen, bei denen auch schwächere Spieler gegen stärkere konkurrieren können.

Eine stärkere Zusammenarbeit

Diese Liste von Vorschlägen ließe sich noch erweitern. Es geht uns aber in erster Linie nicht um eine Verbreiterung des Aufgabenspektrums, sondern um ein intensives Herangehen an einige wichtige Seiten unserer Verbandsarbeit. Deshalb möchten wir noch auf eine wichtige Erfahrung der letzten Jahre aufmerksam machen.

Zur Verwirklichung unserer Aufgaben müssen sich unsere Sektionen in noch stärkerem Maße mit den staatlichen Organen und gesellschaftlichen Kräften ihres Ortes oder des Territoriums verbinden, vor allem auf der Grundlage des Gemeinsamen Sportprogramms des DTSB der DDR, FDGB und der FDJ, aber auch unter Bezugnahme auf das Jugendgesetz. Hier gibt es viele Beispiele, wie der Tennissport in Zusammenarbeit mit staatlichen und gesellschaftlichen Organen schnell auf ein hohes Niveau gehoben werden konnte.

Denken wir beispielsweise an die Möglichkeiten, die die Sektion von Lok Delitzsch erschloß, als sie die Schülermeisterschaften unseres Verbandes übernahm. Oder denken wir an die Aufwärtsentwicklung in Bad Salzung, wo die Sportler über eine sehr schöne wettkampffähige Halle verfügen, in der schon einige internationale Wettkämpfe des Verbandes durchgeführt werden konnten.

Beschlüsse mit Leben erfüllen

Die hier formulierten Anregungen sind nur ein Teil der großen Fülle von Möglichkeiten, die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und der 7. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB der DDR mit Leben zu erfüllen.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Stichwort „Sechstes“

Eine wichtige Rolle spielt in diesem und im nächsten Jahr in Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der sozialistische Wettbewerb. Es gilt, unter der Losung „Für Gesundheit, Erholung und Lebensfreude — für Leistungsfähigkeit und Leistungsstreben — für Frieden und Sozialismus — treibt alle Sportler!“ neue Aktivitäten zur allseitigen Erfüllung der Sportpläne und zur Vorbereitung des „Sechsten“ auszulösen.

„Es gilt, wie DTSB-Präsident Manfred Ewald in seinen ausführlichen Darlegungen auf der 7. Bundesvorstandssitzung betonte, „in Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade zu beweisen, daß wir die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED richtig verstanden haben und daß sich dies in den Ergebnissen unserer Tätigkeit in den nächsten Monaten widerspiegelt.“ Und hierbei stellt der Wettbewerb einen starken Motor dar, der anspricht und anreizt, die vorgenommenen Aufgaben und Ziele zu verwirklichen. Es gilt, in den Sektionen, aber auch in den BFA zu prüfen, welche Punkte noch verbessert und konzentriert angepackt werden müssen.

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch das Sportabzeichen. Hand aufs Herz: Wenn die Plätze besetzt sind, kann die Zwischenzeit für das Üben einzelner Disziplinen des Sportabzeichens genutzt werden. Zudem ist dies ein gutes athletisches Training für das Spiel auf dem „magischen Viereck“. Selbst wenn zur Tennisanlage kein Sportplatz mit einer Aschenbahn gehört, so bieten sich doch Möglichkeiten, um beispielsweise Hochsprung, Kugelstoßen und Weitsprung auszuüben.

Der Sinn der Erfüllung der Bedingungen für das Sportabzeichen besteht nicht darin, die Mitglieder zu veranlassen, alle Bedingungen und Normen des Sportabzeichens an einem Tag zu absolvieren. Vielmehr sollen Gelegenheiten geschaffen werden, die es jedem ermöglichen, sich kurzfristig darauf vorzubereiten, um dabei an Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu gewinnen.

Eine wichtige Rolle im Rahmen der vielfältigen Vorbereitungen auf das „Sechste“ 1977 in Leipzig spielt auch die Turntestmeile, die nach Abschluß unserer Sommersaison während des tennisarmen Winterhalbjahres im kontinuierlichen Rhythmus regelmäßig durchgeführt werden sollte. Für uns Tennissportler bildet sie gerade bei den geringen Hallentrainingmöglichkeiten einen guten Ausgleichssport, der konditionsfördernd ist und zudem Wettbewerbspunkte einbringt. Zweifellos stellt die Turntestmeile eine willkommene Bereicherung des Übungs- und Trainingsbetriebes vor allem in den Herbst- und Wintermonaten dar. Dabei sollte außer der gelauteten Meile über 1977 Meter auch eine Fußwanderung über 4000 Meter und eine Radmeile über 8000 Meter mit einbezogen werden.

DTV-Jugendpokal der Bezirks-Auswahlmannschaften

Final-Sieg hing am berühmten seidenen Faden

Leipzig bezwang Dresden 9:7 / Nach den Einzelkämpfen (4:4) war noch alles offen / Dritter Berlin vor Halle / Auch DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm vom dramatischen Endkampf begeistert

Dramatischer hätte das Finale um den Pokal des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR für Bezirksauswahlmannschaften der Jugend zwischen Leipzig und Dresden auf der Halleschen Anlage am Sandanger kaum verlaufen können. Umso größer war der Jubel der Leipziger Aktiven mit Sybille Kretschmar, Kerstin Winkelmann, Ramona Gabler, Klaus Kretschmar (alle Aufbau Südwest), Ina Schröder (Medibine Leipzig), Klaus Pluhm (Lok Delitzsch), Mario Kamprad (Stahl Bad Lausick) und Ernst Schneider (Aufbau Waldheim), beim langjährigen Vorsitzenden der Nachwuchskommission im BFA Leipzig, Eberhard Richter und dem verdienstvollen Trainer Fritz Voland, als mit den abschließenden Gemischten Doppeln der 9:7-Sieg gegen den Vorjahrsieger Dresden feststand. DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm, der bei der zweitägigen Endrunde als Oberschiedsrichter fungierte, ließ es sich nicht nehmen, den Leipziguern die Trophäe selbst zu überreichen; aber auch Dresden zum zweiten, Berlin zum dritten und Halle zum vierten Platz zu gratulieren.

Dieses Endspiel machte noch einmal so recht deutlich, wie spannend ein Mannschaftskampf in unserer Sportart verlaufen kann und das umso mehr, wenn auf beiden Seiten eine Reihe unserer besten Talente in Aktion zu sehen sind. Einer fehlte allerdings, der dreifache Jugendmeister Thomas Arnold, der an diesem Wochenende zu einem Turnier nach Tallinn gereist war. Die Leipziger waren nach ihrem Sieg sportlich genug einzugestehen, daß, wenn Thomas dabeigewesen wäre, sicher alles hätte ein wenig anders aussehen können. So aber stand die Partie nach den Einzel 4:4. Alle Mädchen-Einzel wurden von den Dresdnerinnen, alle Jungen-Einzel von den Leipziguern gewonnen. Doch so klar wie es aussieht, war die Sache durchaus nicht. So hatte der Vizemeister der Schüler, Steffen John, nach dem mit 6:3 gewonnenen ersten Satz am ehesten in der Hand, einen Punkt für Dresden zu holen, doch der sehr kluge Kämpfer Ernst Schneider drehte den Spieß noch um.

Bei den Mädchen war ausgerechnet Ersatzspielerin Kerstin Winkelmann gegen Angela Schirmer nach mit 6:4 erfolgreichem Satz einem Punkt für Leipzig nahe, doch die Dresdnerin entschied die beiden nächsten Sätze klar für sich. Denn darüber war man sich in beiden Lagern einig: Gelingt es einer Mannschaft, einen Zwei-Punkte-Vorsprung herauszuholen, dann wird es bei der Gleichwertigkeit für die andere Seite schwer, wieder aufzuschließen. So fiel auch in den Doppeln bereits eine Vorentscheidung. Während die Leipziger Jungen ihr nach den Einzel programmgemäßes 2:0 in den Doppeln

— wenn auch nach hartem Kampf — schafften, steigerten sich die Leipziger Mädchen und gewannen durch Sybille Kretschmar und Ramona Gabler eines der beiden Doppel. Ein ganz wichtiger Punkt, denn nun reichte den Messestädtern schon ein 2:2 in den Mixed. Und das schafften sie dann auch, wobei der Sieg der Geschwister Kretschmar gegen Heike Wagner und Steffen Schmidt doch etwas überraschend kam.

Auf die ansonsten so hervorragende organisierte Veranstaltung fiel ausgerechnet durch den Gastgeber Halle ein Schatten. Auf den eigenen Plätzen trat die Hallesche Auswahl unvollständig (!!) an, gab im Halbfinale beim 2:10 gegen Leipzig schon vor Beginn der Kämpfe sieben der 16 möglichen Punkte ab, und auch im Kampf um Platz 3 gingen fünf Zähler kampflos an die Berliner, die sich mit einem 11:1-Sieg „Bronze“ holten. Rolf Becker

Endspiel: Leipzig-Dresden 9:7; Jungen-Einzel: Pluhm — John 6:3, 4:6, 6:1; Kretschmar — Bäßler 6:1, 6:2; Kamprad — Stoll 7:6, 6:0; Schneider — Schmidt 3:6, 6:1, 6:4; Mädchen-Einzel: Kretschmar — Wagner 3:6, 1:6; Schröder — Seemann 1:6, 3:6; Chemnitz — Taubert 4:6, 3:6; Winkelmann — Schirmer 6:4, 3:6, 0:6; Jungen-Doppel: Kamprad/Kretschmar — Stoll/Bäßler 6:4, 6:3; Pluhm/Schneider — John/Schmidt 6:4, 7:6; Mädchen-Doppel: Chemnitz/Schröder — Wagner/Seemann 1:6, 2:6; Kretschmar/Gabler — Taubert/Schirmer 6:3, 6:2; Gemischte Doppel: Kretschmar/Kretschmar — Wagner/Schmidt 6:3, 6:4; Schröder/Kamprad — Seemann/Stoll 2:6, 6:2, 2:6; Gabler/Pluhm — Taubert/Bäßler 7:5, 7:6; Chemnitz/Schneider — Schirmer/John 2:6, 2:6.

Um den dritten Platz: Berlin—Halle 11:1; Vorschlußrunde: Leipzig—Halle 10:2, Dresden—Berlin 9:7.

Auf dem Weg in die Endrunde gab es folgende Ergebnisse: 1. Runde: Cottbus — Karl-Marx-Stadt 9:7, Potsdam — Frankfurt (Oder) 10:2, Halle — Schwerin 11:1, Magdeburg — Rostock 9:5, Leipzig — Suhl 9:3, Erfurt — Gera 10:2; 2. Runde: Dresden — Cottbus 13:3, Berlin — Potsdam 9:7, Halle — Magdeburg 9:7, Leipzig — Erfurt 9:7.

Nach Redaktionsschluß:

Polen-Siege in Magdeburg

Auf dem XIV. Turnier der BSG Motor Mitte Magdeburg, bei dem zahlreiche DDR-Ranglistenspieler mitspielten, haben die Gäste aus dem befreundeten Nachbarland Polen alle ersten Preise gewonnen. Nachwuchsspielerin Illeczko und Sossalla waren sogar zweimal erfolgreich. Herren-Einzel: Sossalla — John (Magdeburg) 3:6, 6:1, 6:3, nachdem sie vorher Dr. Dobmayer 8:2, 6:4 bzw. Grusimicki (Polen) 6:3, 6:4 ausgeschaltet hatten. Damen-Einzel: Illeczko — Schulz 3:6, 6:3, 6:4; Semifinale: Illeczko — Blume 6:3, 6:3; Schulz — Radomanczyk (Polen) 6:4, 6:1. Herren-Doppel: Sossalla/Heinz — John-Grundmann 2:6, 6:3, 6:0; Damen-Doppel: Illeczko/Radomanczyk — Schulz/Busse 6:1, 6:7, 6:3. Ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe.

Arnold 3mal DDR-Jugendmeister

Bei den DDR-Jugendmeisterschaften in Weimar feierte der Dresdener Thomas Arnold einen dreifachen Titelerfolg. Als klarer Favorit gewann er das Einzel mit Klaus Kretschmar (Aufbau Südwest Leipzig) das Jungen-Doppel und zusammen mit Heike Wagner (ebenfalls TU Dresden) das Mixed. Im Mädchen-Einzel wiederholte Christine Schütz (TSV Stahnsdorf) ihren Vorjahrsieg, und mit Heike Wagner sicherte sie sich auch den Titel im Doppel.

Internationales Hochschulturnier in Berlin

Plzen siegte mit 34 Punkten vor Budapest (18) / Im nächsten Jahr wird in Warschau eine Mannschaft der berühmten Lomonossow-Universität mitspielen

Vom 18. bis 22. August 1976 fand auf der Anlage des HSG Wissenschaft Humboldt-Universität zu Berlin das inzwischen Tradition gewordene internationale Hochschulturnier der sozialistischen Länder im Tennis statt. Dieser Vergleichskampf mit seinem völkerverbindenden Charakter, wie es der rumänische Delegationsleiter Prof. George Radu — einer der „Väter“ des Turniers — bei einem Empfang beim 1. Prorektor der Humboldt-Universität, Magnifizenz Prof. Dr. H. Eifrig, hervorhob, fördert nicht nur die freundschaftlichen Beziehungen im Sport der beteiligten Länder, sondern zeigte auch ausgezeichnete sportliche Leistungen.

Das Endspiel im Herren-Einzel gewann der hohe Favorit Kovarik aus Plzen gegen den Ungarn Konya mit 6:0, 6:3. Die Spieler der Humboldt-Universität, Mauf, Naumann und Bornmann, kamen über die erste bzw. zweite Runde nicht hinaus. Im Herren-Doppel dominierte das rumänische Paar Boldor/Giurgiu über die jungen Landsleute Vintila/Vlad 6:3, 3:6, 7:5. Für eine große Überraschung hatten hier in der 1. Runde Martinkowski/Strauf (Warschau) gesorgt, die das als Nr. 1 gesetzte Paar Kovarik/Roubal (Plzen) 6:2, 6:0 aus allen Träumen riß. Im Semifinale hatten die jungen Vintila/Vlad das Spitzendoppel der Humboldt-Universität Schneider/Naumann knapp 6:4, 5:7, 6:4 bezwungen.

Bei den Damen schnitt die Humboldt-Universität erfolgreicher ab und belegte in der

Endabrechnung den zweiten Platz hinter der Med. Fakultät Plzen. Durch den dritten Rang von Brigitte Hoffmann im Einzel (im Semifinale unterlag sie Bayerlova/Plzen 4:6, 0:6) und dem Ehrenplatz im Doppel der Geschwister Brigitte und Renate Hoffmann nach der knappen 5:7, 6:2, 5:7-Finalniederlage gegen Tomankova/Fictumova (Plzen) errangen sie acht Punkte für die Humboldt-Universität. Das Damen-Einzel gewann die bekannte ungarische Ranglistenspielerin Fagyas gegen Bayerlova als die taktisch klüger operierende Sportlerin mit 6:1, 7:6. Von den Berliner Vertreterinnen erreichte außer DDR-Meister Hoffmann nur noch Werner-Held die „letzten Acht“ (7:5, 1:6, 6:4 gegen Huppenthal/Warschau), und schied dann gegen die als Nr. 1 gesetzte Mannschaftskameradin Brigitte Hoffmann mit 1:6, 1:6 aus.

Der Eröffnung des VI. Hochschulturniers der sozialistischen Länder durch Sektionsleiter Dr. Peter Luther wohnen Vertreter der Humboldt-Universität (Dr. Schrecker), des Deutschen Tennisverbandes der DDR (Vizepräsident Dr. Richter und Generalsekretär Urban), des DTSB-Betriebsvorstandes Berlin (Dr. Hänzel), des BFA Berlin durch seinen

(Fortsetzung auf Seite 14)



Die Meistermannschaften der BSG Motor Mitte Magdeburg, die erstmals diesen DDR-Doppelerfolg feierte. Vordere Reihe von links: Jutta Busse, Jutta Hoberg, Marlis Dittrich, Sybille Kunstmann, Christiane Günther. Hintere Reihe von links: BFA-Vorsitzender Willy Brandt, Übungsleiter „Piti“ Fahrmann, Uli Grundmann, Rotraut Sprieff, Jutta Apel, Heiner Bötzel, Heidemarie Blume, Peter Schmidt, Andreas John, Michael Heinz und Sektionsleiter Paul Lippert. Foto: Käpermann

Sopot-Krakow-Krynica

Drei internationale Turniere in der befreunden Volksrepublik Polen — drei Siege des DDR-Titelträgers Thomas Emmrich in den Einzelkonkurrenzen.

IN SOPOT mit langjährigen Traditionen als „Internationales“ dominierte der Berliner bei guter Besetzung mit Spielern aus der CSSR, Finnland, Ungarn, England, Bulgarien, Kuba, dem Gasgeberland und der kleinen DDR-Equipe, zu der außer Emmrich noch die Sportfreunde des DDR-Mannschaftsmeisters Motor Mitte Magdeburg mit Jutta Hoberg, Rotraut Sprieff, Heinz Bötzel und John gehörten. Als einziger von ihnen kam Bötzel zwei Runden weiter. Den Turniersieg errang der DDR-Meister gegen seinen alten Freund Sevcik (CSSR) mit 7:6, 6:4. Semifinale: Emmrich — Granat (CSSR) 3:6, 6:2, 7:5, Sevcik — Drzymalski (Polen) 7:6, 6:4. Weitere Ergebnisse von Emmrich 3:6, 6:4, 6:0 gegen Prucha (CSSR) und 6:3, 6:2 gegen Kaminski (Polen).

Im Mixed siegte Thomas Emmrich mit seiner bei „Internationalen“ oftmaligen Partnerin, der polnischen Meisterin Barbara Kral, gegen Danuta Szaw/Sonsalla (Polen) 7:6, 6:4, nachdem Emmrich/Kral zuvor Concepcion/Ordaz (Kuba) 6:3, 6:3 ausgeschaltet hatten. Im Herren-Doppel gab es zusammen mit Andreas John einen dritten Preis. Beide unterlagen im Semifinale, nachdem vorher Fernandez/Varsik (Kuba — Polen) 6:2, 6:3 besiegt wurden, dem CSSR-Paar Granat/Prucha 4:6, 6:2, 6:3. Finale: Granat/Prucha — Drzymalski/Meres (Polen) 3:6, 7:6, 6:4. Damen-Einzel: Danuta Szaw — Barbara Kral 6:4, 6:4. Damen-Doppel wurde nicht gespielt.

IN KRAKOW bereitete bei ansonsten sommerlichen Juliwetter Landregen Turnierleitung und Spielern keine Freude. Auch in dieser schönen Stadt mit dem berühmten Wawel-Schloß gewann Thomas Emmrich das Herren-Einzel, das — wie auch die Damen-Schlusfrunde — wegen Dauerregen in Krynica ausgetragen werden mußte. „Emmich“ siegte gegen Meres (Polen) überlegen mit 6:2, 6:4. Semifinale: Emmrich — Kurz (CSSR) 6:4, 6:2, Meres — Krasny (CSSR) 7:5, 6:4. Das Damen-Einzel fiel an Budackova (CSSR) mit 6:3, 6:2 gegen die Ehefrau des ungarischen Ranglistenspielers Varga. Das Herren-Doppel (Emmrich/Meres bestritten nur eine Runde) und Damen-Doppel fielen dem Regen zum Opfer. Von den DDR-Teilnehmern spielten noch drei Sportfreunde aus Bad Salzigern mit und der Hennigsdorfer Spitzenspieler Guido Jacke, der gegen Meres ausschied.

AUCH IN KRYNICA, einem herrlichen Wintersportort auch mit großer Eishockeytradition, war DDR-Meister Emmrich wiederum der mit Abstand überlegene Teilnehmer. Das Einzel entschied er gegen den CSSR-Gast Krasny mit 6:2, 7:5. Krasny hatte zuvor für die große Überraschung mit seinem 4:6, 6:4, 6:3-Sieg gegen Korotkow (u. a. spielte dort auch der in unserer DDR bekannte Juschka mit) gesorgt. Vorher spielte der Berliner gegen Meres 7:5, 6:4, Bötzel 6:4, 3:6, 6:2 und Riba, (beide CSSR) 6:3, 6:2. Damen-Einzel: Budackova (CSSR) — Wlodowicz (Polen) 6:3, 6:3. Während kein Mixed ausgeschrieben war, fielen sowohl das Damen- als auch das Herren-Doppel (Emmrich/Korotkow hatten eine leichte 1. Runde) ins Wasser. Die Spitzenspieler der beteiligten Länder fehlten leider, als die zur gleichen Zeit bei den Europameisterschaften der Amateure in der CSSR weilten.

Jugend mit Spielwitz

Hradec Kralove gewann Drei-Städte-Kampf vor Berlin und Wroclaw

Im Drei-Städte-Kampf der Jugend gab es eine Wiederholung von Wroclaw 1975. Der nächste geht im neuen Jahr in Hradec Kralove über die Bühne. Beim zweiten Treffen in der Berliner Buschallee herrschte eine herzliche Atmosphäre unter den „Meistern von morgen“. Ein besonderer Dank bei der Durchführung gebührt der Unterstützung der KFA-Vorsitzenden — nicht zuletzt dem Ehepaar Barth. Von den Talenten ist die 12jährige Kuczynska (Polens Schülermeisterin) zu erwähnen, und den größten Spielwitz und auch die

(Fortsetzung auf Seite 11)

AUF EIN WORT

Dies und Jenes

Diese Rubrik wurde auf vielseitigen Wunsch nicht nur unserer Tennisfunktionäre, sondern auch für unsere Leser geschaffen. An dieser Stelle sollen fachliche Fragen erörtert, ausgesprochen und diskutiert werden. An dieser Stelle sollten sachlich Probleme angesprochen werden, um zu helfen und die Entwicklung auch im OTW (auf deutsch Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb) voranzutreiben und letztlich zu verbessern. Fragen, die ja auf der 7. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes auch einen breiten Raum eingenommen haben, um die sportliche Betätigung zu aktivieren.

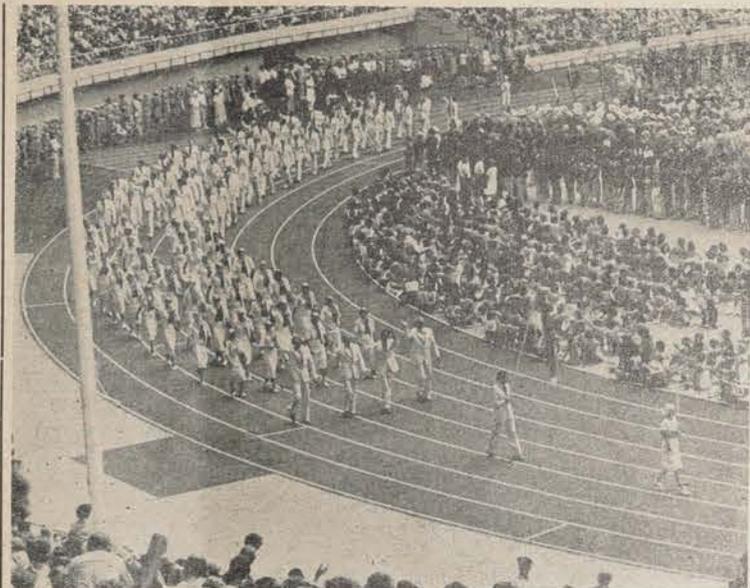
Vielleicht mag es an der Urlaubszeit liegen, daß der „Tennis“-Redaktion Zuschriften für diese Rubrik so gut wie kaum eingesandt worden sind. Ein paar Anfragen und Vorschläge flatterten kürzlich auf den Redaktionstisch, die hier bekanntgegeben werden sollen.

Da ist die Frage „Öffentliche Tennisstunden im Zuge der sportlichen Betätigung unserer Bürger“ angeschnitten worden. Ist das überhaupt möglich? Natürlich, und es ist ja auch nichts Neues, denn vor etlichen Jahren hat es die BSG Medizin oder Aufbau SW Leipzig — aus dem Handgelenk läßt es sich nicht genau sagen, welche BSG es war — für sport- und tennisinteressierte Männer und Frauen sowie Lehrlinge praktiziert. Von der Sektion wurden an den Vormittagen (nachmittags standen ja die Plätze den Mitgliedern zur Verfügung) sogar Tennisbälle, Bälle und von Fall zu Fall auch Übungsleiter zur Verfügung gestellt. Das war eine gute Sache, die sich auch ausgezeichnet angelaßen hatte. Nicht wenige der zuerst nur Neugierigen fanden an diesem schönen und bewegungsreichen Spiel Freude, und wurden Mitglieder des DTSB bzw. der Tennissektion. Infolge nachlassender Aktivitäten seitens der Tennisfunktionäre und fehlender Unterstützung seitens des DTSB-Kreisvorstandes schlief diese gute Idee ein. Hier wieder einen Anfang zu machen, insbesondere mit den Kindern und Jugendlichen auch im Rahmen des Turn- und Sportunterrichts, halten wir für eine lohnenswerte Aufgabe im Freizeit- und Erholungssport innerhalb des Wohnorts.

Einen guten Gedanken stellte Sportfreund Dr. Manfred Krohn aus Ahlbeck in den Mittelpunkt seiner Zuschrift: „Eine Anregung für alle Kreise und Bezirke wäre die Einbeziehung unserer Jüngsten in den Wettkampfsport durch Schaffung einer Schüler- bzw. Kindergruppe C für die Kreis- und Bezirksspartakiaden. Mit bestem Erfolg haben wir bei der Kreispartakiade in der Altersstufe C gespielt, mit zum Teil recht erfreulichem Niveau. Eine weitere Anregung wäre die Durchführung von Mixedspielen. Meines Erachtens nach besteht ein erhebliches Leistungsdefizit in den Bezirken bei den weiblichen Schülern. Und ein Weg zur Erhöhung der Wettkampftätigkeit wäre die Organisation von Mixedspielen. Andererseits könnten wir vom Tennissport für unsere Kreisorganisationen eine höhere Punktzahl zur Wertung der verschiedenen Sportdisziplinen erzielen. Zur Wertung unserer Sportart Tennis sollten wir auch auf Kreis- und Bezirksebene alle Anstrengungen unternehmen, um das Ansehen und die Wertschätzung des Tennissports zu erhöhen und damit eine stärkere Förderung anzustreben.“

Sportfreund G. Lehnert, Sektionsleiter bei der BSG Einheit Bernberg, schreibt: „Erlauben Sie uns bitte, unserem Verbandsorgan „Tennis“ einen Vorschlag zu unterbreiten: Wir würden es begrüßen, wenn Sie eine oder vielleicht auch zwei Spalten „opfern“ für Spielvermittlungen. Wir sind überzeugt, daß zahlreiche Sektionen dies begrüßen würden.“ Wir würden solche Wünsche bekannt machen.

Übrigens wird die Kommission Öffentlichkeitsarbeit Anfang 1977 ein Verzeichnis aller Sektionen mit Angaben über Leistungsstärke, Adressen usw. zu diesem Zweck herausgeben.



Einmarsch der DDR-Olympiamannschaft beim Eröffnungszeremoniell der Olympischen Sommerspiele in Montreal.

Jeder interessierte Tennisfreund weiß, daß sein Sport, unser Sport, auch einmal olympisch war. Von 1896 bis 1924 stand das schnellste und herrlichste Rückschlagspiel der Welt auf dem Programm der Spiele, und noch heute bedauern viele zwischen Melbourne und Moskau, Montreal und Manila, daß mit den Medaillenerfolgen der französi-

Olympia, Reporter seit fast drei Jahrzehnten. Montreal mit den 90 DDR-Medaillen, davon 40 in Gold, und dem zweiten Platz in der Länderwertung stellte alles in den Schatten, alles bisher Dagewesene und auch — was mich betrifft — alles Erwartete und Erhoffte.

Daß dies keinem in den Schoß fiel, wird jedermann begreifen. Aber vielleicht kann sich unser DDR-Tennis doch noch in direkterer Weise davon eine (weitere) Scheibe der Erkenntnis abschneiden. Mit dem Fleiß und Schweiß, mit dem Kampfes- und Siegeswillen wäre auch in unserem Sport mancher schon weiter. Auf jeder Leistungsebene! Das trifft gewiß den Nagel auf den Kopf, auch wenn es noch andere und auch nicht kleine Probleme gibt. Und auch dem „08-15“-Spieler, dem Piefke, der den Ball kaum trifft, — ich zähle dazu — kann dieses Beispiel unserer Großen eine Menge geben.

Gerade unser Volkssport, das Alltagsolympia mit dem Tennis für Jedermann, braucht neue Impulse, die vor allem von jedem selbst kommen müssen! Ein bißchen mehr Engagement in der Sektion und Gemeinschaft, etwas zielstrebigere Regelmäßigkeit im Training, Hartnäckigkeit gegen Faulheit und Konsum-Schlendrian und „na ja...“ Wer ehrlich gegen sich selbst ist, weiß, was ich meine. Und wer zu dem Montreal, Olympia und den DDR-Erfolg richtig überdenkt und mittlerweile verdaut haben wird, kann zu anderen Konsequenzen kaum kommen.

Das wäre der Sieg von Montreal. Der Sieg von jedem.

Montreal-Monolog

Olympia-Gedanken

von Heinz Florian Oertel

schen „Tennis-Musketiere“ Cochet, Lacoste, Brugnon und Borotra und ihrer Pariser Bezwingen, den US-Amerikanern Richards und Hunter damals der Schlussspiel gesetzt wurde. Doch das alles ist ein spezielles Kapitel im großen Geschichtsbuch um Olympia...

Kein Tennisfreund, kein echter Sportanhänger wird deshalb den Assen anderer Disziplinen den Beifall mißgönnen. Ganz im Gegenteil! Und was unsere Besten in Montreal schafften, verdient den Applaus in Sonderstärke, zwingt den Augenzeuge und Kommentator zum Gebrauch der Superlative, die wiederum von Journalisten allzu häufig benutzt und deshalb schon arg strapaziert worden sind.

Mir ist es vergönnt, den Weg des DDR-Sports von der Marke Nullkommants an zu verfolgen. Ich konnte Wegbegleiter sein von Melbourne bis Montreal, Chronist dieser zwanzig Jahre

Karl-Marx-Stadt. Heirat gab Rätsel auf!

Damen-Einzel: Paul-Morbach gegen Karthe-Kühn 6:4, 6:3 / **Herren-Einzel:** Das dritte Finale J. Siegert contra Kühn 7:6, 6:1 / **Das Turnier** in Crimmitschau lief wie ein Uhrwerk / Fröhlichkeit scheiterte an ausgebuchte Lokalitäten

Als ständiger Chronist der Karl-Marx-Städter Bezirksmeisterschaft gerate ich von Jahr zu Jahr in größere Schwierigkeiten durch die Heiratsfreudigkeit der jungen Tennis-Spielerinnen. So war beispielsweise im letzten Jahr das Publikum damit vertraut zu machen, daß die Meisterin Christine Morbach nunmehr Paul heißt. Also trug man sie unter Paul-Morbach in die Liste der Starter ein. Uneingeweihte dachten jetzt plötzlich, mit Paul Morbach wäre versehentlich ein Mann in die Damen-Konkurrenz gerutscht. In diesem Jahr war in Crimmitschau aus der Zwickauerin Christel Kühn plötzlich die junge Frau Karthe geworden, ergo lasen wir von einer Karthe-Kühn in der Auslosung. Wundern Sie sich aber bitte nicht über Karthe-Kühn/Kühn, sie spielte und gewann mit ihrem Bruder das Mixed.

Kommen wir aber zurück zum Damen-Einzel. Besagte Christine Paul (Motor Altendorf), ihr neuer Name (s. o.) ist mittlerer Weile allen geläufig, verteidigte recht erfolgreich ihren Bezirksmeistertitel gegen nur 11 (!) anwesende Damen im allgemeinen und besonders gegen ebenfalls besagte Christel Karthe-Kühn (Sachsenring Zwickau). Es war ein recht solides Finale; ohne Glanzlichter, mit kaum gefährdeter Überlegenheit der Meisterin, sozusagen fahrplanmäßig 6:4/6:3. Die große Überraschung hatte zwei Runden zuvor stattgefunden, als die an 4 gesetzte Evelyn Wunsch (vormals Rudolph, s. o.) auf Giesela Weiß (Lok Aue) traf. Jene Giesela Weiß (siehe noch nicht oben) machte dem Namen ihrer Tennis-Familie (Vater Günther, Bruder Peter, Schwägerin Sylvia W.) alle Ehre und hinderte Evelyn Wunsch mit 6:4, 1:6, 6:4 am Einzugs ins Vorfinales und sicher auch am großen come back, mit dem die Exmeisterin wahrscheinlich geliebt hätte. Daß es jedoch kein Zufall war, geht schon daraus hervor, daß auch Christine Paul, die spätere Meisterin, einen Tie-Break-Satz zum Gewinn brachte (7:6/6:0). Die andere Halbfinalrunde hatte Karthe-Kühn gegen Petra Jugel (Zwickau) glatt gewonnen.

Kleeblatt unter die „letzten Vier“

Bei den Herren erreichten alle vier gesetzeten Spieler erwartungsgemäß die Vorschlußrunde. Dabei wäre Frank Struppeler (Sachsenring Zwickau) fast an Dr. Krahrmer (Einheit KMSt.) gescheitert (6:4, 3:6, 7:5). Im Endspiel sah man zum dritten Male hintereinander Joachim Siegert (Einheit KMSt.) gegen Bernd Kühn (Zwickau) in den Court laufen. Kühn beherrschte sich im ungestümen Angreifen, so daß Siegert seine weichen Cross-Passierbälle nicht einsetzen konnte. Dadurch kam es hauptsächlich zu lange dauernden Grundlinien-Duellen, die in puncto Härte ganz dem Geschmack der Zuschauer entsprachen. Von der ausgeglichenen Spielstärke zeugt auch das Resultat des ersten Satzes, der mit 11:9 Punkten im Tie-Break 7:6 an Siegert ging. Im zweiten war dann allerdings Kühns Widerstandskraft gebrochen (6:1), der schon gegen Gunter Siegert (Einheit KMSt.) mit 2:6, 6:4, 6:2 eine mächtig strapaziöse Vorschlußrunde zu spielen hatte. Struppeler

dagegen war von Joachim Siegert mit 2:6, 2:6 ziemlich glatt auf den dritten Platz geschickt worden.

Trotz 32 männlicher Teilnehmer kamen leider nur 12 Herrendoppel zustande, weil manche Spieler nach ihrem verlorenen Einzel einfach die Koffer packten und „heeme machten“, wie man in Sachsen zu sagen pflegt. Mag sein, daß sie sich mit so einer Bezirksmeisterschaft nicht das ganze Wochenende verderben wollten, oder vielleicht hatten sie bloß keine Lust mehr. Gutzuheißen ist das jedenfalls nicht. Trotzdem gab es interessante Herrendoppel mit der faustdicken Überraschung, daß Siegert/Siegert (an 2 gesetzt) im Semifinale gegen Lindner/Czernei (Zwickau) 3:6, 6:1, 1:6 verloren. So kam es zu einem rein Zwickauer Endspiel, denn Struppeler/Kühn hatten zuvor Frankhanel/Tiedt (Einheit KMSt.) auf den dritten Platz verwiesen, und gewannen auch das Endspiel sehr glatt.

Über die Damen- und Gemischten Doppel gibt es kaum mehr zu sagen als die untenstehenden Ergebnisse ausweisen. Erwähnt sei, daß Surkus/Kothe (Annaberg) den Zwickauerinnen Springsgut/Liehmann den Einzug ins Halbfinale mit 6:7, 7:6, 3:6 verdammt schwer machten. Weiter muß erwähnt werden, daß mit Weiß/Junghanel (Lok Aue) ein ungesetztes Paar in die Phalanx der routinierten Mixed-Paare einbrach, wobei der erst 16jährige Kurt Junghanel viellecht noch einmal von sich reden machen wird.

Ausgezeichnet organisierten die Herren von Dr. Bertfried Bräuniger von der gastgebenden BSG Fortschritt Crimmitschau auch wieder diese Bezirksmeisterschaft. Alle Teilnehmer waren dankbar und des Lobes voll. Dadurch jedoch, daß die dortigen Hotels ständig mit Auslandsmonteuren belegt sind und außer einigen Privatquartieren bei Crimmitschauer Sportfreunden keine zentrale Übernachtungsmöglichkeit besteht, flattern abends alle auseinander. Kein fröhliches „Jugendleben“ entfaltet sich abends mehr, wie weiland zu Anne Lindners (jetzt Kissal, s. o.) Meisterschaften, was abschließend als Trost für alle in der Diaspora lebenden Karl-Marx-Städter Tennis-Spieler gesagt sein soll.

Dr. W. Watteyne
Herren-Einzel: Vorschlußrunde: Joachim Siegert (Einheit K-M-Stadt) — Struppeler (Sachsenring Zwickau) 6:2, 6:2, Kühn (Sachsenring Zwickau) — Gunter Siegert (Einheit K-M-Stadt) 2:6, 6:4, 6:2, 6:4, 6:2; Schlußrunde: J. Siegert — Kühn 7:6, 6:1, Damen-Einzel: Vorschlußrunde: Paul-Morbach (Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt) — Weiß (Lokomotive Aue) 7:6, 6:0, Karthe-Kühn — Jugel (beide Sachsenring Zwickau) 6:0, 6:2; Schlußrunde: Paul-Morbach — Karthe-Kühn 6:4, 6:3.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Kühn/Struppeler — Frankhanel/Tiedt (Einheit K-M-Stadt) 6:2, 7:6, Lindner/Czernei (Sachsenring Zwickau) — Gebrüder Siegert 6:3, 1:6, 6:1; Schlußrunde: Kühn/Struppeler — Lindner/Czernei 6:2, 6:2, Mixed: Vorschlußrunde: Karthe-Kühn/Kühn — Weiß/Junghanel (Lokomotive Aue) 6:4, 6:3, Paul/Dr. Krahrmer — Wunsch/G. Siegert 6:3, 6:4; Schlußrunde: Karthe-Kühn/Kühn — Paul/Dr. Krahrmer 6:2, 6:2, Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Paul/Engels (Motor Altendorf K-M-Stadt) — Springsgut/Liehmann (Sachsenring Zwickau) 6:1, 7:5, Karthe-Kühn/Jugel — Berger/Weiß (Zwickau — Aue) 6:1, 6:3; Schlußrunde: Karthe-Kühn/Jugel — Paul/Engels 6:0, 6:1.

Berlin: Starke Felder

Herren-Einzel: 2. Runde: Thomas Emmrich — Dr. Roth 6:0, 6:0, Münster — H. Leese 6:2, 3:6, 6:2, Darnahl — v. Nordenskjöld 7:6, 6:2, G. Blaumann — Wegener 6:2, 6:2, Naumann — Neumann 6:0, 6:3, J. Blaumann — Dr. W. Roth 6:4, 6:3, Borrmann — Heckert 7:5, 6:1, Taterczyński — Geske o. Sp., 3. Runde: Emmrich — Münster 6:1, 6:0, Darnahl — G. Blaumann 6:4, 1:6, 6:3, J. Blaumann — Naumann 6:4, 6:1, Taterczyński — Borrmann 6:1, 7:5, Vorschlußrunde: Emmrich — Darnahl 6:3, 6:4, Taterczyński — J. Blaumann 6:4, 6:2; Schlußrunde: Emmrich — Taterczyński 6:2, 6:1, um Platz 5: J. Blaumann — Darnahl 5:7, 6:0, 6:1; um Platz 3: Naumann — G. Blaumann 6:0, 6:1.

Damen-Einzel: 1. Runde: Holfeld — Leese 6:3, 6:1, Niggemann — Friedrich 6:4, 6:4, Engelhardt — Conny Fehl 6:1, 6:2, Förster — Malsch 6:0, 6:4, Dittrich — Csongar 6:0, 6:4, Nürk — Walther 3:6, 6:2, 6:3, G. Fehl — Franz 7:6, 5:7, 6:4, Stober — Bartz 6:0, 6:1, 2. Runde: Holfeld — Niggemann 6:0, 6:1, Förster — Engelhardt 6:4, 7:6, Dittrich — Nürk 6:3, 6:0, Stober — G. Fehl 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Holfeld — Förster 7:6, 7:5, Stober — Dittrich 6:3, 6:2; Schlußrunde: Stober — Holfeld 5:7, 7:5, 7:6, um Platz 3: Förster — Dittrich 3:6, 6:3, 6:3.

Herren-Doppel: Vorrunde: Temesvary/Heckert — Schwarz/Widow 9:6, Rautenberg/Wegener — Leese/v. Nordenskjöld 9:6; 1. Runde: Emmrich/Taterczyński — Temesvary/Heckert 9:2, Münster/Darnahl — Enke/Wegener 7:3 zgg., Naumann/Borrmann — Pöschke/Labahn 9:3, Gebrüder Blaumann — Rautenberg/Wegener 9:8; Vorschlußrunde: Emmrich/Taterczyński — Münster/Darnahl 6:2, 6:4, Naumann/Borrmann — Gebrüder Blaumann 7:5, 6:0; Schlußrunde: Emmrich/Taterczyński — Naumann/Borrmann 6:0, 6:3.

Damen-Doppel: 1. Runde: Leese/Malsch — Bartz/Conny Fehl 9:6, Nürk/Engelhardt — Walther/Niggemann o. Sp., Stober/G. Fehl — Dittrich/Csongar 9:4; Vorschlußrunde: Holfeld/Förster — Leese/Malsch 9:2, Stober/Fehl — Nürk/Engelhardt 9:1; Schlußrunde: Holfeld/Förster — Stober/Fehl 6:2, 6:1.

Senioren-Einzel: 3. Runde: John — Csongar 6:0, 6:2, Fehl — Elze 1:6, 6:0, 6:1, Peglau — Kunsch 6:0, 6:1, Hoffmann — Zander 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Fehl — John 0:6, 6:3, 6:0, Peglau — Hoffmann 6:2, 6:3; Schlußrunde: Peglau — Fehl 6:3, 6:2.

Senioren-Doppel: 2. Runde: Csongar — Dr. Pröjahn 6:2, 6:1, Gruber — Freyberg 6:4, 6:2, Grünzner — Hildebrandt 6:0, 6:1, Semjow — Dr. Gensky 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Csongar — Gruber 6:0, 6:3, Semjow — Grünzner 7:6, 6:2; Schlußrunde: Csongar — Semjow 6:3, 6:3.

Senioren-Doppel: John/Peglau — Holländer/Gensky 6:0, 6:0, Franzke/Elze — Froese/Csongar 7:6, 6:4, Fehl/Emmrich — Zander/Buhl 6:4, 6:7, 7:5, Hoffmann/Kühl — Dr. Stegemann/Kunsch 7:5, 6:1; Vorschlußrunde: Franzke/Elze — John/Peglau 6:3, 6:3, Hoffmann/Kühl — Fehl/Emmrich 6:3, 6:3; Schlußrunde: Hoffmann/Kühl — Franzke/Elze 6:2, 6:0.

Berliner Jugendtitel

Jungen-Einzel: 3. Runde: Leese — Kische 6:0, 6:0, Rummeler-Huth 5:7, 6:4, 7:5, Voigtmann — Franke 6:3, 6:1, Wegener — Strench 6:2, 6:3, Höppchen — Till 6:4, 7:6, Schulz — Hansen 6:3, 6:2, Ziegenbein — Erleben 6:2, (Fortsetzung auf Seite 8)

Cottbus: Neue Meisterin bei den Damen

Hans-Joachim Pöschk gewann „nur“ zwei Titel / Dagmar Wunderlich (Motor Finsterwalde) siegte im Damen-Einzel gegen Lieselotte Schüler (Aktivist Lauchhammer) 7:5, 6:0

Bei den Bezirks-Titelkämpfen 1976 bewarben sich 14 Damen und 28 Herren um die zu vergehenden Titel. Mit Dagmar Wunderlich (Motor Finsterwalde) stellte sich bei den Damen ein neues Gesicht im Kreis der Titelbewerber des Bezirkes Cottbus vor. Ihr gelang auch auf Anhieb der große Streich. In Abwesenheit (Krankheit) der amtierenden Bezirksmeisterin Veronika Becker (Chemie Guben), errang sie ungefährdet den Titel im Damen-Einzel gegen Lieselotte Schüler (Aktivist Lauchhammer) mit 7:5, 6:0. Lieselotte Schüler, die im vergangenen Jahr mit Veronika Becker ein hervorragendes Damen-Finale geboten hatte, konnte diesmal nur im ersten Satz (5:7) entscheidend Paroli bieten. Sie ließ sich mehr und mehr die Spielweise von Dagmar Wunderlich aufzwingen, und resignierte schließlich mit 0:6.

Gemeinsam mit Jürgen Wiesner (Chemie Schwarzheide) errang Dagmar Wunderlich ihren zweiten Titel im Gemischten Doppel gegen Dr. Regine Pifarek/Hans-Joachim Pöschk (Medizin Cottbus) mit 1:6, 6:1, 6:2. Die Titelverteidiger von 1975 sahen im ersten Satz bereits wie die sicheren Sieger aus. Nachlassende Konzentration von Hans-Joachim Pöschk und ein sich sofort blitzschnell steigender Jürgen Wiesner waren die ausschlaggebenden Faktoren für die Wende dieses Spieles. Mit Martina Heller (Motor Finsterwalde) stand Dagmar Wunderlich ein drittes Mal im Endspiel — in der Damen-Doppel-Konkurrenz belegte sie den 2. Platz. Gegen Christina Schneider / Ursula Berneiser (Einheit Forst) mußte man einer gut aufeinander abgestimmten Kombination mit 3:6, 0:6 den Vorrang lassen.

Im Herren-Einzel blieb alles beim alten. Die Endspielpaarung hieß erneut Hans-Joachim Pöschk (Medizin Cottbus) gegen Jürgen Wiesner (Che-

mie Schwarzheide). Beide hatten sich ohne nennenswerten Widerstand für das Finale qualifiziert, in dem schließlich Hans-Joachim Pöschk mit 6:2, 6:3 klarer als im Vorjahr die Oberhand



Seigerteuerung Damen-Einzel. Von links Lieselotte Schüler, Dagmar Wunderlich, Dr. Regine Pifarek. Foto: Ludwig

behielt. Den dritten Rang teilten sich Lutz Unger (Einheit Spremberg) und Gerd Kohlase (Chemie Guben). Erfreulich das weite Vordringen des Bezirks-Jugendmeisters, Gerd Kohlase der bereits im Achtelfinale mit Klaus Hermens (Einheit Forst) einen Verbandsligaspieler und im Viertelfinale die Nr. 1 von Aktivist Lauchhammer, Michael Thate ausschaltete. Klaus Hermens büßte damit seinen 3. (Stamm-) Platz vorzeitig ein.

Im Herren-Doppel verteidigten Hans-Joachim Pöschk/Volker Herm (Medizin Cottbus) ihren Titel erfolgreich. Im Endspiel bezwangen sie Jür-

gen Wiesner/Hans-Jürgen Kochrube (Chemie Schwarzheide) mit 7:6, 6:2.

Herren-Einzel 1. Runde: Anders. G. (Lok Elsterwerda) — Fiedke (Einheit Spremberg) o. Sp.; Ludwig (Einheit Spremberg) — Krautz (Chemie Weißwasser) 6:1, 6:2; Raddy (Einheit Forst) — Mehnert (Aufbau Großräschen) 6:0, 5:7, 7:6; Herm (Medizin Cottbus) — Funke (Aktivist Schwarze Pumpe) 6:1, 6:0; Kochrube (Chemie Schwarzheide) — Zschiesche (Aufbau Großräschen) 6:3, 6:1; Unger (Einheit Spremberg) — Schulze (Chemie Weißwasser) 6:2, 6:1; Hermens (Einheit Forst) — Müller (Motor Finsterwalde) 6:1, 6:2; Schliack (Aktivist Schwarze Pumpe) — Müller (Einheit Spremberg) 6:4, 1:6, 6:2; Thate (Aktivist Lauchhammer) — Horn (Aufbau Großräschen) 6:2, 6:1; Matuschke (Medizin Cottbus) — Paulick (Aufbau Großräschen) 6:0, 6:3; Haupt (Chemie Guben) — Patrik (Einheit Spremberg) 6:4, 3:6, 6:4; Kellner (Medizin Cottbus) — Mauss (Lok Elsterwerda) 6:3, 6:3, 2. Runde: Pöschk — Anders, G. 6:0, 6:1; Raddy — Ludwig 1:6, 6:1, 7:5; Herm — Anders, D. 6:1, 6:2; Unger — Kochrube 6:2, 6:2; Kohlase — Hermens 7:6, 2:6, 7:6; Thate — Schliack 6:2, 6:4; Matuschke — Haupt 6:0, 6:3; Wiesner — Kellner 6:0, 6:2; 3. Runde: Pöschk — Raddy 6:0, 6:0; Unger — Herm 6:1, 4:6, 6:3; Kohlase/Thate 6:1, 6:4; Wiesner — Matuschke 6:1, 6:0; Vorschlußrunde: Pöschk — Unger 6:3, 6:1; Wiesner — Matuschke 6:1, 6:0; Vorschlußrunde: Pöschk — Unger 6:3, 6:1; Wiesner — Kohlase 6:0, 6:1; Schlußrunde: Pöschk — Wiesner 6:2, 6:3.

Damen-Einzel 1. Runde: Wunderlich (Motor Finsterwalde) — Thost (Medizin Cottbus) 6:1, 6:0; Nickel (Dynamo Lübben) — Groschke (Medizin Cottbus) 6:3, 6:4; Müller (Lok Elsterwerda) — Thate, M. (Aktivist Lauchhammer) 6:1, 6:0; Dr. Pifarek (Medizin Cottbus) — Schulz (Aufbau Großräschen) 6:1, 6:0; Heller (Motor Finsterwalde) — Boitz (Medizin Cottbus) 6:3, 6:3; Berneiser (Einheit Forst) — Nagler (Aufbau Großräschen) 6:1, 6:3; 2. Runde: Wunderlich — Heller 6:1, 6:2; Dr. Pifarek — Müller 6:3, 6:3; Nürk — Schneider 7:5, 6:3; Schüler — Berneiser 6:1, 6:4; Vorschlußrunde: Wunderlich — Dr. Pifarek 6:1, 6:0; Schüler — Heller 7:6, 7:6; Schlußrunde: Wunderlich — Schüler 7:5, 6:0.

Herren-Doppel 1. Runde: Krautz/Schulze — Müller/Patrik 9:4; Kellner/Matuschke — Kohlase/Haupt 9:1; Unger/Thate — Horn/Paulick 9:4; Schliack/Funke — Anders/Anders 9:2; Ludwig/Mauss — Zschiesche/Mehnert 9:4; 4. Runde: Pöschk/Herm — Krautz/Schulze o. Sp.; Unger/Thate — Kellner/Matuschke 9:6; Wiesner/Kochrube — Schliack/Funke 9:1; Raddy/Hermens — Ludwig/Mauss 9:1; Vorschlußrunde: Pöschk/Herm — Unger/Thate 9:6; Wiesner/Kochrube 9:4; Schlußrunde: Pöschk/Herm — Wiesner/Kochrube 7:6, 6:2.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Schneider/Berneiser — Schüler/Thate 9:2; Wunderlich/Heller — Dr. Pifarek/Boitz 9:2; Schlußrunde: Schneider/Berneiser — Wunderlich/Heller 6:3, 6:0; Gemischtes Doppel: Vorschlußrunde: Dr. Pifarek/Pöschk — Schüler/Unger 9:5; Wunderlich/Wiesner — Boitz/Herm 9:7; Schlußrunde: Wunderlich/Wiesner — Dr. Pifarek/Pöschk 1:6, 6:2, 6:1.

attaché

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT — LEISTUNG — FREUDE
der Turnier-TENNIS-SCHLÄGER
für verwöhnte Ansprüche
3 weitere Trümpfe von Turnierschlägern
TORNADO — TITAN — TRIUMPH EXTRA
VEB Sportgeräte — 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt

Staffel III: Favoriten geizten mit Spielen

Bei den Herren war der Absteiger aus der Sonderliga, BSG Einheit Mitte Erfurt, erwartungsgemäß seiner Favoritenrolle vollauf gerecht geworden. Die Spieler gaben mit souveränen Ergebnissen die Tabellenspitze nie ab. Nur 7 Spiele (47:7) stehen auf dem Minuskonto und wir dürfen den Sportfreunden Meisel, Ehrhardt, Schieber, Holz, Herda, Kind und Tänzler sehr herzlich zum Staffelsieg gratulieren. Interessant ist dabei zu vermerken, daß die Spieler Meisel, Holz und Herda alle Einzelspiele für sich verbuchen konnten.

Zum erstmaligen schafften die Sportfreunde der BSG LVB Leipzig den 2. Tabellenplatz mit nur einer 1:8-Niederlage gegen den Staffelsieger. Sie verdrängten den „ewigen Zweiten“, Chemie Zeitz, der sich anfangs sehr schwer tat, da in zwei Begegnungen auf den Spitzenspieler Rudolf Weise verzichtet werden mußte und dadurch diese Spiele nicht gewonnen werden konnten. 3:3 lautete es am Ende und die Zeitzer mußte mit dem 3. Tabellenplatz vorlieb nehmen.

Überraschend stark stellte sich der Verbandsliga-Neuling Wismut Gera vor. Die Sportfreunde gewannen anfangs drei Spiele, was einen mächtigen Auftrieb gab. Dieser Siegesserie wurde allerdings dann durch die stärkeren Gegner ein Ende gesetzt. Mit ebenfalls 3:3 Punkten beendeten sie die Runden-spiele, was einen ausgezeichneten 4. Tabellenplatz für diese Mannschaft und gleichzeitig den Klassenerhalt bedeutete.

Die stark ersatzgeschwächte Mannschaft der DHfK II konnte sich gerade noch mit Siegen gegen Medizin Erfurt und Aufbau SW Leipzig II vor dem Abstieg retten. Die Sportfreunde der BSG Medizin Erfurt müssen als Vorletzter der Staffel an den Qualifikationsspielen teilnehmen, während der Aufsteiger Aufbau SW Leipzig II nichts zu bestellen hatte und den Weg in die Bezirksliga zurückgehen muß.

Es spielten: Zeitz — Einheit Erfurt 1:8, Aufbau SW Leipzig II — DHfK II 2:7, Gera — Medizin Erfurt 7:2, Aufbau SW II — Gera 4:5, Zeitz — LVB Leipzig 0:7, Medizin Erfurt — Einheit Erfurt 2:7, DHfK II — Gera 4:5, Medizin Erfurt — Zeitz 6:3, LVB Leipzig — Aufbau SW II 5:4, DHfK II — Medizin Erfurt 6:3, Zeitz — LVB Leipzig 0:7, Medizin Erfurt — LVB Leipzig 8:1, LVB Leipzig — Medizin Erfurt 7:2, Einheit Erfurt — Gera 8:1, DHfK II — Zeitz 4:5, Einheit Erfurt — DHfK II 0, Sp. Gera — LVB Leipzig 4:5, Medizin Erfurt — Auf-

bau SW II 7:2, Aufbau SW II — Einheit Erfurt 2:7, Gera — Zeitz 3:6, LVB Leipzig — DHfK II 9:0.

Jenas Damen gaben nur 8 Spiele ab

Auch bei den Damen gab es in diesem Jahr wieder einen großen Favoriten. Erneut ist es die Mannschaft der HSG Uni Jena mit den Spielerinnen Gerlach, Liebeskind, Rudat, Reinhold, Bernowitz und Mlynski, die mit 6:0 Punkten und 46:8 Spielen überlegen die Tabelle anführen. Wir sprechen unsere herzlichste Gratulation aus und wünschen viel Glück bei dem erneuten Versuch, durch die Aufstiegsspiele zurück in die Sonderliga zu gelangen. Der 2. Tabellenplatz von Med. Arnstadt war nie gefährdet, und die Damen der BSG Einheit Gotha konnten sich in diesem Jahr schon auf den 3. Platz hinaufspielen. Med. Erfurt mußte 3 Niederlagen verbuchen und rutschte in der Tabelle vom 2. auf den 4. Platz zurück. Der Aufsteiger Turbine Weimar konnte sich mit 2 Siegen den Klassenerhalt erkämpfen, während LVB Leipzig die Qualifikationsspiele absolvieren und die Damen der BSG Motor West Zella-Mehlis den bitteren Weg in die Bezirksliga gehen müssen.

Anita Wrensch (Leipzig)

LVB Leipzig — Uni Jena 2:7, Gotha — Medizin Erfurt 6:3, Arnstadt — Weimar 6:3, Medizin Erfurt — Zella-Mehlis 7:2, LVB Leipzig — Weimar 3:6, Arnstadt — Gotha 8:1, Weimar — Zella-Mehlis 5:4, Uni Jena — Medizin Erfurt 8:1, Gotha — LVB Leipzig 5:4, Medizin Erfurt — LVB Leipzig 5:4, Zella-Mehlis — Arnstadt 0:9, Weimar — Gotha 3:6, Arnstadt — LVB Leipzig 9:0, Zella-Mehlis — Uni Jena 0:9, LVB Leipzig — Zella-Mehlis 7:2, Uni Jena — Weimar 9:0, Medizin Erfurt — Arnstadt 4:5, Gotha — Uni Jena 2:7, Weimar — Medizin Erfurt 3:6, Zella-Mehlis — Gotha 2:7, Uni Jena — Arnstadt 6:4.

Schöpferische und vielseitige Initiativen...

(Fortsetzung von Seite 2)

Auf der Basis der erreichten Position, gilt es, die Aufgaben aus unserem umfangreichen Arbeitspensum zu Schwerpunktaufgaben zu ergänzen und mit hoher schöpferischer Eigeninitiative zu lösen, die der weiteren Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten dienen und den Beitrag unserer Sportart an der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung erhöht.

(Fortsetzung von Seite 6)
6:2, Reich — Scheibel 6:1, 6:0; 4. Runde: Leese — Rummel 6:3, 6:0, Voigtmann — Wegner 4:6, 6:2, 6:1, Schulz — Höppchen o. Sp., Reich — Ziegenbein 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Leese — Voigtmann 6:3, 6:4, Reich — Schulz 6:2, 1:6, 6:3; Schlußrunde: Reich — Leese 6:1, 6:4.
Mädchen-Einzel, 3. Runde: Walther — U. Müller 6:4, 6:0, Hackemesser — Beck 6:3, 6:2, FehI — I. Meier 7:5, 7:6, Malsch — Gerber 6:1, 6:3, Leese — Vierarm 6:0, 6:2, Rosenkranz — Lautenbach 6:1, 6:2, Moll — M. Gerber 6:4, 6:0, Niggemann — E. Meier 6:0, 6:3; 4. Runde: Walther — Hackemesser 6:0, 6:1, Malsch — FehI 6:2, 6:1, Leese — Rosenkranz 2:6, 6:3, 7:5, Moll — Niggemann 4:6, 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Walther —

Malsch 6:4, 6:4, Leese — Moll 6:4, 6:4; Schlußrunde: Leese — Walther 7:6, 6:0.
Jungen-Doppel, 3. Runde: Reiche /Leese — Huth/Lorenz 9:4, Scheibel/Exleben — Ziegenbein/Balzerck 9:5, Voigtmann/Höppchen — Wegner/Franke 9:8, Till/Schulze — Hansen/Juchel 9:5; Vorschlußrunde: Reich/Leese — Scheibel/Exleben 6:0, 6:4, Till/Schulze — Voigtmann/Höppchen 6:3, 6:1; Schlußrunde: Reich/Leese — Till/Schulze 5:7, 6:4, 6:1.
Mädchen-Doppel, 3. Runde: Walther/Niggemann — Müller/H. Gerber 9:1, Meier/Meier — Beck/Moll o. Sp., Franz/Fischer — FehI/Rosenkranz o. Sp., Lankwitz/Storch — Leese/Malsch o. Sp., Vorschlußrunde: Walther/Niggemann — Meier/Meier 6:3, 6:1, Franz/Fischer — Lankwitz/Storch 6:2, 6:3; Schlußrunde: Walther/Niggemann — Franz/Fischer 6:2, 6:3.

Thomas Ungarn-Meister

Einen seiner größten Erfolge feierte DDR-Meister Thomas Emmrich in Balatonfüzövöd mit dem Gewinn der internationalen Meisterschaft von Ungarn, mit Teilnehmern aus Rumänien, Jugoslawien, der CSSR, Polen, Bulgarien, den USA, der DDR und des Gastgeberlandes. Der 23jährige Berliner gewann das Einzel gegen den ungarischen Ex-Europameister und Davis-Cup-Spieler Baranyi 6:3, 6:3, nachdem Emmrich zuvor den technisch hervorragenden und ebenfalls der ungarischen Davis-Cup-Auswahl angehörenden Szöke 6:7, 6:3, 6:2 ausgeschaltet hatte. In den vorgegangenen Runden schlug der Berliner Nigrinovic (Jugoslawien) 6:2, 6:3, Peczely (Ungarn) 7:6, 5:7, 6:4 und Bulgariens Titelträger Genov 6:4, 6:4. John schied in der 2. Runde gegen Ilin (Jugoslawien) 7:5, 2:6, 5:7 aus. Im Doppel unterlagen Emmrich/John im Kampf um den Eintritt ins Finale den CSSR-Galea-Cup-Spielern Smid/Birner 4:6, 6:3, 2:6, die im Endspiel gegen Baranyi/Szöke 3:6, 2:6 verloren.

Kurz darauf errang Thomas Emmrich beim „Internationalen“ in Jelenia Gora einen Doppelerfolg. Im Einzel siegte er gegen den polnischen Davis-Cup-Spieler Dobrowolski glatt 6:2, 6:0, und im Doppel mit Meres (Polen) gegen Sevcik/Wawarzyk (CSSR) 6:2, 6:4.

Vorbild der Jugend: Heinz Morbach

Seit 1969 ist Heinz Morbach Leiter der Sektion Tennis der BSG Blau-Weiß Reichenbach. Nicht nur die Einheimischen und Eingeweihten wissen und spüren, daß es vor allem dank seiner unermühten Arbeit in den vergangenen sieben Jahren mit dem weißen Sport in der vogtländischen Industriestadt aufwärts ging.

Nicht zuletzt der großzügigen Unterstützung des Trägerbetriebes — der RENAK-Werke — war es möglich, der traditionellen Reichenbacher Sportstätte ein modernes Gesicht zu geben. Unter anderem wurden eine Tenniswand, neue Bewässerungsanlagen und Gitterzäune, teilweise in Aufbau-Einsätzen geschaffen und umfangreiche Renovierungsarbeiten in und um das Klubhaus herum durchgeführt. Obwohl Heinz Morbach als Ingenieur und Abteilungsleiter für Meßwesen genügend Arbeit und Pflichten hat, findet er als Familienvater stets Zeit, als Sektionsleiter und aktiver Spieler zugleich mehrmals in der Woche sich auf der Tennisanlage sehen zu lassen.

Leitungstätigkeit und Training — Sportfreund Morbach spielt in der 2. Mannschaft — nimmt er gleichermaßen ernst. Doch dies allein ist es nicht, was ihn für jung und alt zum Vorbild gemacht. Sein besonderes Anliegen gilt der Nachwuchsförderung! Als Übungsleiter und Berater, als Betreuer und Organisator weiß Heinz Morbach sehr wohl, daß dieses allseitige Wirken die beste Investition für die Zukunft aus unserer Sports ist.

Heute zeigen sich in Reichenbach die Früchte dieser Maxime: Mehr als ein Drittel aller Mitglieder der Sektion sind Jugendliche und Schüler; von neun Mannschaften werden fünf ausschließlich vom Nachwuchs gestellt. Das gibt berechtigte Hoffnungen für die Zukunft des Tennissports im sportfreudigen Reichenbach. Dr. med. J. Buhr



„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

Zu beziehen nur durch den Fachhandel

VEB ASTAR - SPORT
Dresden

Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitzer Str. 11



Ausgezeichnet als hervorragendes Freizeiterzeugnis auf der EXPOVITA mit Vulkanfibernauflage und Hickory — besonders bruchsicher, mit Spezialgriffleder ausgestattet.

Weiterhin die bewährten Spitzenschläger: Dämon — Topspeed — Elite Jugenschläger Junior und Birgit

VEB TENNISCHLÄGERFABRIK 9935 MARKNEUKIRCHEN

Die Trauben hingen hoch

Das Nachwuchsturnier in Budapest gewannen Österreich (Mädchen) und Ungarn (Jungen)

Die fünf Länder CSSR, Rumänien, Bulgarien, Österreich und unsere DDR-Auswahl waren mit ihren jüngsten Nachwuchskräften der Einladung des ungarischen Tennisverbandes nach Budapest gefolgt. Jede Vertretung hatte eine Mädchen- und Jungenmannschaft, bestehend aus jeweils zwei Jugendlichen gestellt, die zwei Einzel und ein Doppel bestritten. Nach Abschluß der Gruppenspiele wurden Überkreuzvergleiche mit den anderen Gruppenplatzierungen ausgetragten, und somit die Rangfolge ermittelt.

Für jede Mannschaft wurden zwei Punkte vergeben, und in der Endabrechnung wurde durch die Addition der Punkte aus den Spielen der Mädchen- und Jungenmannschaften der Gesamtsieger dieses Turniers gekürt. Die DDR-Mädchen hatten sich in ihrer Gruppe mit den Vertretungen aus Österreich, Bulgarien und Ungarn A auseinandersetzen. Sie begannen auch recht verheißungsvoll gegen Bulgarien — 3:0 für unsere Mädchen. Im zweiten Spiel gegen Ungarn A mußten sie eine 0:3-Niederlage hinnehmen. Jedoch kann unseren jungen Spielerinnen bescheinigt werden, daß sie sich erst nach harter Gegenwehr gebeugt haben. Heike Wagner unterlag erst nach drei Sätzen Budai mit 6:3, 4:6, 5:7. Auch Christine Schulz hat im ersten Satz mit hohem Einsatz gekämpft, ehe sie sich mit 6:7, 2:6 Kavisanszky geschlagen gab. Das letzte Gruppenspiel verloren unsere Mädchen gegen Österreich mit 0:3, Wagner verlor gegen Halat 3:6, 3:6, Schulz gegen Klemann 7:6, 1:6, 1:6 und Wagner/Schulz gegen Halat/Klemann 0:6, 6:4, 1:6. Bei diesen Niederlagen wurde in dieser Gruppe der dritte Rang hinter Österreich und Ungarn A belegt. Im Überkreuzvergleich mit dem anderen Gruppendritten Ungarn B wurde 1:2 verloren. Damit Sechster vor Bulgarien.

In der anderen Gruppe spielten: CSSR — Ungarn B 3:0, CSSR — Rumänien 2:1, Rumänien — Ungarn B 3:0. Schlußrunde: Österreich — CSSR 2:1, um Platz 3: Rumänien — Ungarn A 2:1, um Platz 5: Ungarn B — DDR 2:1.

Gesamtwertung Mädchen- und Jungen-Ergebnisse: 1. CSSR, 2. Österreich, 3. Ungarn A, 4. Rumänien, 5. DDR, 6. Ungarn B, 7. Bulgarien. Die Jungen waren mit den Vertretungen von Rumänien, Ungarn B und der CSSR in einer Gruppe ausgelost. Ihr erstes Spiel bestritten unsere Jungen gegen Rumänien mit Niederlagen durch Thomas Arnold gegen Opreanu mit 5:7, 0:6 und Klaus Pluhm gegen Nita mit 6:2, 0:6, 2:6. Das Doppel mußte aus Zeitgründen auf einen neuen Termin verlegt werden. Den zweiten Vergleich gegen die CSSR konnten unsere Jungen mit 2:1 für sich entscheiden, und zwar durch Siege von Arnold gegen Kvarda 3:6, 6:0, 6:4 und Arnold/Pluhm gegen Kvarda/Vykopal 6:3, 6:4. Pluhm unterlag Vykopal mit 2:6, 4:6. Das letzte Spiel in dieser Gruppe gewann die DDR gegen Ungarn B mit 3:0; Arnold — Sturz 6:0, 7:6, Pluhm — Gulyas 6:0, 6:3, Doppel ohne Ergebnis.

Da die CSSR gegen Rumänien mit 2:1 die Oberhand behielt, waren alle drei Mannschaften punktgleich. Das noch ausstehende Doppel unserer Jungen gegen Rumänien war jetzt ausschlaggebend für die Platzierung. Wir konnten hier bei einem Zwei-Satz-Sieg Gruppenzweiter werden, oder bei einer Niederlage Dritter. Es wurde ein heiß umkämpftes Spiel, das die Rumänen Opreanu/Nita mit 6:2, 7:5 zu ihren Gunsten entschieden. Der Vergleich mit dem anderen Gruppendritten Bulgarien wurde von unseren DDR-Talenten mit 3:0 gewonnen und somit der fünfte Platz errungen. Es spielten: Arnold — Kelev 6:2, 6:2, Pluhm — Mihov 6:0, 6:3, Arnold/Pluhm — Kelev/Mihov 7:5, 6:1.

In der anderen Gruppe spielten: Ungarn A — Österreich 2:1, Österreich — Bulgarien 3:0, Ungarn A — Bulgarien 3:0. Schlußrunde: Ungarn A — CSSR 2:1, um Platz 3: Rumänien — Österreich 4:0, um Platz 5: DDR — Bulgarien 3:0.

Dr. Gerhard Pahl 50 Jahre jung

Noch nachträglich herzliche Glückwünsche für Dr. Gerhard Pahl zu seinem 50. Geburtstag. Es ist keine Übertreibung: Von diesem vollendeten halben Jahrhundert spielt der Jubilar 40 Jahre Tennis. Auch während seines Jura-Studiums nutzte er jede freie Zeit zum Spiel auf dem „magischen Viereck“, gehörte mit Peglau zu den Mitbegründern der Sektion Tennis der HSG Wissenschaft Humboldt Universität zu Berlin. Viele Jahre gehörte er der ersten Mannschaft der HSG Wissenschaft Humboldt-Uni an, bis Dr. Pahl aus gesundheitlichen Gründen auf den Wettkampfsport schweren Herzens verzichten mußte.

Dem Tennis hat er trotzdem die Treue gehalten. Er übernahm Funktionen innerhalb der Uni-Sektion, war eine zeitlang ihr Sektionsleiter, übernahm später den Kommissionsvorsitz für das Rechtswesen im BFA Berlin und gehört seit 1955 dem Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR an. Natürlich als Vorsitzender der Kommission des Rechtswesens. Aber darauf beschränkt sich sein Aufgabengebiet nicht allein. Als Regalexperte ist Dr. Gerhard Pahl an der Herausgabe des Regelwerkes auf der Grundlage des internationalen Reglements der ITF maßgeblich beteiligt, an der Ausbildung der Schiedsrichter und Oberschiedsrichter unseres Verbandes. Erbrüht sich noch zu erwähnen, daß Dr. Gerhard Pahl bei den DDR-Meisterschaften und großen internationalen Veranstaltungen als Schieds- und Oberschiedsrichter tätig ist.

Für seine Verdienste wurde Dr. G. Pahl mit der goldenen Ehrennadel des DTSB der DDR und des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR ausgezeichnet.



Vom kleinen Flirt zur großen Liebe!

„Oder wie ein Urlaubsaufenthalt im Rügen-Erholungsort Göhren zum regelmäßigen Sporttreiben führen kann“, resümierte Fachredakteurin Sabine Sakuth im „Deutschen Sportecho“. Da die Tennisaktiven und Freunde des weißen Sports neugierig sein dürften, was diese versierte Journalistin über das Thema Urlaubs-tennis geschrieben hat, geben wir die für uns interessantesten Passagen wieder.

Unweit des Strandes von Göhren, einem Badeort, der als solcher schon im Jahre 1862 registriert wurde, befinden sich Tennisplätze. Als Roswitha Kaubisch und Friedburg Kühn, zwei junge Erfurterinnen, eines Tages dort vorbeikamen, herrschte wie fast ständig reges Treiben. Am Eingang der Tennisanlage hieß es auf einem kleinen Plakat im Schaukasten: Tennislehrgänge für Urlauber. Vormittags von 9.00 bis 11.00 Uhr, nachmittags je nach Vereinbarung. Einer weiteren Aufforderung bedurften die beiden sportbegeisterten Mädchen nicht.

Gemeinsam wurde es möglich

Seit Sommer 1972 besteht diese Form der sportlichen Betreuung der Urlauber in Göhren. Bürgermeister Günter Hinz, einer derjenigen, der diesen Sport hier in dieser 1970 Einwohner zählenden Gemeinde mit auf die Beine stellte, sagte dazu: „Uns ging es darum, mitzuhelfen, die Massenbasis für diesen Sport zu erweitern und den Gästen unseres Ortes eine weitere interessante Sportmöglichkeit zu schaffen. Gemeinsam machten wir diese Lehrgänge möglich — Tennissektion, FDGB-Ferienstendienst, Gemeinde.“

„Wenn es so weitergeht wie bisher, können wir froh sein“, fügte Sektionsleiter Carl Thomas hinzu. Sicher hatte er bei diesen Worten nicht nur das Leben auf dem Tennisplatz, das manchmal bis in die späten Abendstunden hineinreicht, vor Augen. Im vergangenen Jahr, so erfuhren wir, beteiligten sich zwei Göhrener Kinder an den Wettbewerben der Kreisspartakiade. Auch sie hatten durch den vom Deutschen Tennis-Verband der DDR bereitgestellten Übungsleiter das Spiel gelehrt bekommen. So trägt diese Aktion im doppelten Sinne Früchte.

Turnier-Premiere

Doch kommen wir wieder zu unseren beiden Erfurterinnen zurück. „Sieben Stunden etwa haben wir erst gespielt, doch heute läuft es wesentlich besser als an den vergangenen Tagen. Na, vielleicht liegt es auch daran, daß man sich beim Spiel doch mehr konzentriert.“ Friedburg und Roswitha standen sich das erste Mal in einem Turnier gegenüber.

„Einmal im Durchgang organisieren wir auch ein Turnier“, so Fritz Hoffmann. Extra dafür hatte er zu Hause in Halberstadt Urkunden besorgt, sorgfältig beschriftet. Viel Kleinarbeit. „Doch es ist für die Urlauber immer eine schöne Erinnerung — und vielleicht auch für manchen Anstoß, und nicht zu vergessen, im nächsten Jahr wiederzukommen.“

Die beiden Erfurterinnen bedurften aber erst gar nicht dieser Erinnerung. Ihnen hatte es auch so gefallen, daß sie

gern auch nach dem Urlaub weiterspielen wollen — und wir glauben auch, werden. Doch wie es beginnen? Welchen Weg gehen? Auch hier wußte Fritz Hoffmann Bescheid und half mit, daß aus dem kleinen Flirt mit dem Tennis die große Liebe werden kann.

1971 begann es

Heinz Schiele, Vorsitzender der Kommission Freizeit- und Erholungssport des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, gab Antworten auf einige Fragen.

★ Seit wann eigentlich besteht diese Möglichkeit des aktiven Erholens mit dem Tennisspiel?

Heinz Schiele: 1971 begannen wir mit dieser tennissportlichen Betreuung der Urlauber, und zwar in Heringsdorf. Mittlerweile sind es sechs Orte geworden.

★ Und die Resonanz?

Heinz Schiele: Dazu vielleicht nur eine Zahl. In den vergangenen fünf Jahren beteiligten sich 3500 Urlauber an diesen Übungsstunden.

★ Ist ein weiterer Ausbau dieser Aktion geplant?

Heinz Schiele: Ja, in Zusammenarbeit mit den örtlichen Tennissektionen, den Räten der Gemeinden und den Objektleitungen des FDGB-Ferienstades wollen wir unsere Positionen festigen und weiter ausbauen. So ist unter anderem vorgesehen, im kommenden Jahr auch die Orte Sellin (Rügen), Boltenhagen für unser Vorhaben zu gewinnen. Doch auch um die Unterbringung derjenigen, die nach dem Urlaub regelmäßig weiterspielen wollen, werden wir uns mehr kümmern.

Sprung nach „oben“ geschafft

Den Aufstieg in die Sonderliga haben bei den Herren erstmals die Humboldt-Unit und Einheit Mitte Erfurt, die wieder „oben“ geschafft. Humboldt-Unit mit vier Mann spielte, Humboldt-Unit mit vier Mann gegen SG Bau Rostock 5:4 (1. Spiel 9:0) und Erfurt gegen Stahl Bad Lausick 5:4 (1. Spiel 8:1).

Bei den Damen schafften es Uni Jena gegen Empor/Buna Halle kampfflos (1. Spiel 7:2), und SG Friedrichshagen gegen Turbine Leipzig mit 7:2 (1. Spiel 7:2) den Aufstieg.

3 Siege für Tomankova (CSSR)

Mit drei Siegen war Zuzana Tomankova erfolgreichster Teilnehmer des XIV. Henner-Henkel-Gedächtnisturniers der BSG Medizin Erfurt. Die Spielerin von Slavia Pilsen gewann das Einzel gegen Heike Wagner (TU Dresden) mit 4:6, 6:2, 6:0, das Mixed mit Zednicek gegen Hubacek/Hensger 6:3, 6:1 und das Damen-Doppel mit ihrer Landsmännin Kovarova gegen Weiß/Martin 7:5, 6:2. Herren-Einzel wie erwartet Emmrich/Doppel: Emmrich/Arnold — Backhaus/Taterczynski 6:0, 6:4.

Ausführlicher Bericht im nächsten „Tennis“-Heft.

Sieg lag in der Hand

In Tallinn unterlag Emmrich nach 3 1/2-stündigem Kampf Borissow (UdSSR) 2:6, 6:3, 7:6, 6:7, 5:7 / Semifinale: Emmrich — Smid (CSSR) 6:7, 7:5, 6:4, 2:6, 6:4

Das internationale Turnier in Tallinn wies mit 48 Herren und 32 Damen aus den sozialistischen Ländern und Finnland eine gute Besetzung auf. Im Finale des Herren-Einzel brachte Vadim Borissow aus Moskau auf dem Platz der Dynamo-Anlage unserem DDR-Meister Thomas Emmrich seine erste Niederlage in dieser Saison bei. Der Berliner unterlag nach einem 3 1/2-stündigen Marathonkampf zweier gleichwertiger Spieler dem sowjetischen Talent knapp mit 2:6, 6:3, 7:6, 6:7, 7:5. Beide hatten in der Vorschlußrunde schwere Kämpfe. Thomas mußte gegen den starken CSSR-Spieler Smid (Galea-Cup-Nr. 1) sein ganzes Können aufbieten, um 6:7, 7:5, 6:4, 2:6, 6:4 ins Finale einzuziehen, während es Borissow gegen den Einheimischen Eving, der vorher überraschend Wolkow geschlagen hatte, etwas leichter hatte (6:3, 1:6, 7:6, 6:2).

Im Herren-Doppel, das Wolkow/Korotkow gegen Bogomolow/Poselujakow gewannen, schieden Emmrich/Borissow im Semifinale gegen die späteren Sieger aus. Bei den Damen war die Überlegenheit der UdSSR-Spielerinnen eindeutig. Holubova, Nr. 3 der CSSR-Rangliste, hatte in der 1. Runde Mühe, gewann ihr zweites Spiel nur knapp und verlor im Viertelfinale gegen Korusum 2:6, 4:6. Vorschlußrunde: Granaturova — Sinkwicz 6:1, 6:3. Krasko — Korusum 6:4, 6:1. Schlußrunde: Granaturova — Krasko 6:7, 7:6, 7:5.

Das Mixed gewann mit Birjukowa/Achmerow ein nicht gesetztes Paar. Es schlug nacheinander Holubova/Smid 6:2, 7:6, Backschejewa/Wolkow 6:4, 7:5 und im Finale Tschuwyrina/Bogomolow 7:5, 6:4. Granaturova/Emmrich unterlagen im Semifinale Tschuwyrina/Bogomolow 7:5, 3:6, 2:6.

Unser zweiter Vertreter Thomas Arnold konnte gegen die starke Konkurrenz seine Weitkämpferfähigkeiten weiter vertiefen. Arnold verlor gegen Eving (Tallinn) 1:6, 5:7, spielte in der Trostrunde gegen Lapina 6:4, 6:4 und unterlag dann Golikow 2:6, 6:2, 0:6. Im Doppel lieferte Thomas mit seinem polnischen Partner Jasinski dem UdSSR-Paar Bogomolow/Poselujakow (1:6, 6:1, 2:6) einen sehr beherzten Kampf.

H.-J. Petermann
Ein Resümee mit Fotos in der nächsten Ausgabe.

Erfüllte Hoffnungen

Mit gleich drei Titelerfolgen hat der junge Lichtenfeld aus der Chemiemetropole unserer Republik, Leuna, bei den diesjährigen DDR-Kindermeisterschaften in Zwickau die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt. Geht dieser Junge bei seiner Begabung mit viel Fleiß und großen Trainingsreiz seinen bisher eingeschlagenen Weg weiter, könnte er eines Tages in die Fußstapfen eines Thomas Arnold treten und vielleicht auch den Anschluß an die Spitze finden. Wie gesagt, das ist noch ein weiter Weg. Aber der Erfolg ist nicht von der Hand zu weisen, wenn Lichtenfeld ständig an sich arbeitet. Das bezieht sich im gleichen Maß auch auf einige andere Talente. In den Schoß fällt nichts, und kein Meister fällt vom Himmel!

Das waren die letzten Entscheidungen: Jungen-Einzel: Vorschlußrunde: Schmidt (Dresden) — Krohn (Rostock, diese Namen beziehen sich als Vertreter der Bezirke) 6:3, 4:6, 7:6. Lichtenfeld (Leuna) — Baum (Erfurt) 6:2, 6:2. Schlusrunde: Lichtenfeld/Schmidt gegen Baum/Mißbach 6:3, 6:1. Mixed: Vorschlußrunde: Richter/Lichtenfeld — Trettin/Schmidt (Potsdam — Dresden) 6:2, 5:7, 6:2. Schwarz/Baum — Neß/Seifert (Magdeburg) 6:3, 6:0. Schlusrunde: Richter/Lichtenfeld gegen Schwarz/Baum 6:2, 6:2. Mädchen-Doppel: Vorschlußrunde: Schwarz/Richter — Volkmar/Wehner (Suhl — Halle) 6:2, 6:1. Afmann/Fehl (Leipzig — Berlin) Trettin/Rosenkranz 6:3, 4:6, 6:3. Schlusrunde: Schwarz/Richter gegen Afmann/Fehl 6:3, 4:6, 6:4.

Herstellung einer transportablen Ballwand

Verwendungszweck und Bau dieser Ballwand sind auch der Zeichnung zu entnehmen. Die Maße sind unverbindlich und können selbst verändert werden.

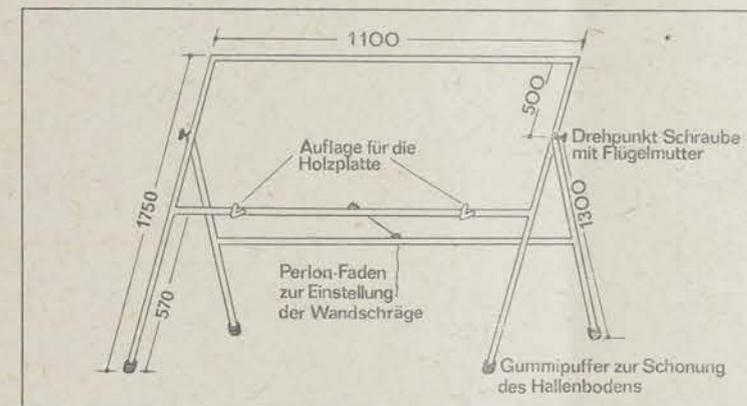
Für den Übungsleiter

Die Ballwand kann selbst in einem Raum von 7x4 Meter aufgestellt und für das Training verwendet werden. Es kann ohne Partner trainiert und dabei das Zehnfache an Schlägen erreicht werden als dies auf einem Tennisplatz mög-

lich wäre.

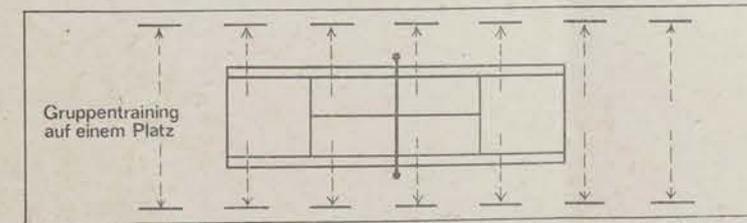
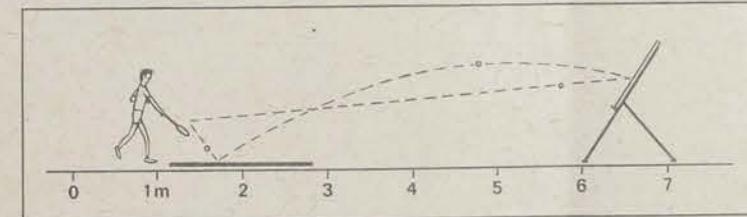
Zum Grundschlagtraining und für das Volleyschlagübungen ist die Ballwand sehr gut geeignet. Ihr Verwendungszweck ist selbst für Anfänger und Fortgeschrittene, natürlich auch für die Leistungssportler geeignet, um Fußstellung und Schlagbewegungen selber zu kontrollieren und zu korrigieren.

Auf der Leipziger Messe wurde mit Vertretern eines Betriebes, die die Produktion der Ballwand übernehmen würden, Aussprachen geführt.



Die Zeichnung ist nicht maßstabgerecht. Die Maße sind unverbindlich. Benötigt werden zur Selbstanfertigung der Ballwand 1/2" und 3/4"-Rohr oder kleine U-Formen aus Eisen oder Aluminium, zwei Holzplatten 2x1 Meter — eine Holzplatte liegt kurz vor dem Übenenden auf der Erde (siehe Zeichnung) als

Auflage für den von der Wand zurückfliegenden Ball. Ferner 2x1750 mm, 2x1300 mm, 3x1100 mm lange Eisenstangen für das Gestell, 2 Schrauben für den Drehpunkt, zwei kleine Winkel für die Auflage des Pirschaumstoffes RG 33 etwa 10 Zentimeter stark, der auf der Holzplatte aufgeklebt wird.



(Fortsetzung von Seite 4)
beste Kondition besaßen die CSSR-Gäste.

So spielten die jeweils fünf Mädchen und sechs Jungen: Berlin — Wrocław 10:6, Mädchen 3:4 und Jungen 7:2. Hradec Kralove — Wrocław 10:6, Mädchen 3:4 und Jungen 7:2; Hradec Kralove — Berlin 12:4, Mädchen 4:3 und Jungen 8:1.

Gesamtergebnis: 1. Hradec Kralove 2 Siege mit 22:10 Spielen, 2. Berlin 1 — 14:18, 3. Wrocław 0 — 12:20. Interessant ist das Ergebnis bei den Mädchen und Jungen. Bei diesem Zahlenver-

gleich schneidet Wrocław bei den Mädchen mit 8:6 Spielen am besten ab vor Hradec Kralove (7:5) und Berlin (6:8). Bei den Jungen liegen die CSSR-Buben mit 15:3 Spielen klar vor Berlin (8:10) und Wrocław (4:14). Nochmals der Hinweis: Wrocław stellte die jüngste Mannschaft.

Neue Anschrift von Petermann

Ab sofort ist die Namensänderung der Straße der Anschrift des Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision, Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Ernst-Thälmann-Str. 200, zu beachten.

In jede Hand

Der Sportverlag Berlin empfiehlt aus seinem reichen Titelangebot an Vorankündigungen der Neuerscheinungen und Nachauflagen für 1976 auch Bücher, die Tennisspieler sehr interessieren. Das aktuellste ist natürlich, wie könnte es auch anders sein, die zweite überarbeitete Nachauflage des „Neuen Tennislehrbuches“ unseres DTU-Präsidenten Karl-Heinz Sturm.

Dieses Buch umfaßt 240 Seiten mit 93 Abbildungen, inzwischen ist es im örtlichen Buchhandel zum Preise von 10,50 Mark erschienen. Dieses bewährte Lehrbuch, das in die Hand eines jeden Tennisspielers und -freundes gehört, zeichnet sich durch die neuesten Erkenntnisse der Wettkampfpaxis sowie der Sportwissenschaft aus. Im Hinblick auf Technik, Taktik, Methodik und Kondition mit Hinweisen für den rationellsten Weg zu solidem spielerischem Können bietet es sowohl Könnern und Fortgeschrittenen als auch Anfängern einen reichen Lese- und Lernstoff.

Für die Freunde und Anhänger unseres Sports sind aus dem reichen Titelangebot des Sportverlages zwei weitere Neuerscheinungen zu empfehlen. Zum einen das aktuellste: „Spiele der XXI. Olympiade Montreal 1976“. Umfang 128 Seiten mit 192 Seiten Fotos, davon auf 56 Seiten herrliche Farbaufnahmen. Preis des in Leinen mit einem farbigen Schutzumschlag versehenen Standardwerkes 30 Mark. Erscheinungstermin noch vor Weihnachten.

Eine weitere Neuerscheinung: „Hinter der weißen Linie“. In dieser Anthologie werden Sporterzählungen aus verschiedenen sozialistischen Ländern vorgestellt. Vielseitig sind die Themen und verschiedenartig die Blickwinkel, aus denen Probleme betrachtet werden. Allen aber gemeinsam ist das Bekenntnis zum Sport, zu seinen gesundheitsfördernden und charakterformenden Wirkungen, seinem großen Anteil an der Erziehung zu sozialistischen Persönlichkeiten. Dieser Titel, von einem Kollektiv geschrieben, erscheint im dritten Quartal, etwa 224 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, Preis 8,90 Mark.

Die hier vorgestellten Titel dürfen sich auch ausgezeichnet als Geschenk oder als Anerkennung bei besonderen Gelegenheiten eignen. Dafür ein Hinweis: rechtzeitig bestellen bzw. kaufen schützt vor Enttäuschungen, denn diese Bücher werden schnell vergriffen sein.

In Prerov errang UdSSR drei EM-Titel

Europameisterschaften mit Überraschungen / Herren-Einzel: Kakulja - Titelverteidiger Metreweli 7:5, 6:4 / Damen-Einzel: Mima Jausovec (Jugoslawien) - Natalja Tschmirjewa 3:6, 6:2, 7:5 / Herren-Doppel: Metreweli/Kakulja - Titelverteidiger Nowicki/Niedzwiedzki 6:2, 6:4 / Damen-Doppel: Morosowa/Tschuwyrina - Tschmirjewa/Bakschejewa 6:2, 6:4

Bei den diesjährigen Europameisterschaften der Amateure in der CSSR-Stadt Prerov, 60 Kilometer von Brno entfernt, heimsten die sowjetischen Spitzenspieler die meisten EM-Titel ein. Sie errangen drei Goldmedaillen in allein zwei reinen UdSSR-Finalkämpfen, und dazu drei Vizetitel im Vergleich zum Vorjahr, wo die sowjetischen Sportler in Wien nur zwei Europameister stellten. Eine große Enttäuschung erlebten vor eigenen Zuschauern die Gastgeber, die bei den letzten EM zwei Titel und zweimal Silber gewannen. Diesmal in Prerov gelang ihnen nur im Mixed mit Marsikowa/Pala ein Sieg gegen die Vorjahrszweiten Szabo/Machan (Ungarn). Ein EM-Titel ging durch die 19-jährige Mima Jausovec nach Jugoslawien, und mit Silber mußte sich das polnische Paar Nowicki/Niedzwiedzki zufrieden geben, die als Titelverteidiger im Herren-Doppel Metreweli/Kakulja klar unterlagen.

Obwohl von der absoluten internationalen Spitzenklasse nur ein kleiner Teil im tennisbegeisterten Prerov spielte, sorgten einige Paukenschläge für Überraschungen. So schied der Europameister 1974 und EM-Vize 1975, der Ungar Taroczy, im Kampf um den Eintritt ins Semifinale gegen den späteren Europameister Kukulja (UdSSR) 5:7, 3:6 aus. Nowicki, einer der Gesetzten, unterlag im Viertelfinale Benyik (Ungarn) 3:6, 4:6. Als vorweggenommenes Finale wurde das Semifinalmatch Kakulja - Baranyi bezeichnet, das auf hohem Niveau stand. Mit 12 Aufschlagsetz setzte sich zum Schluß der große Kämpfer Kakulja durch, der in der Schlußrunde seinem favorisierten Landsmann und Davis-Cup-Partner Metreweli mit 7:5, 6:4 den EM-Titel wegschnappte. Für Kakulja war dies der bisher größte internationale Erfolg.

Bei den Damen kam es nicht zu der erwarteten Finalbegegnung zwischen Titelverteidigerin Renata Tomanova und Olga Morosowa, sondern um den Titel kämpften die fast gleichaltrigen Mima Jausovec, die im Viertelfinale Morosowa mit 6:2, 5:7, 6:3 unterwartet ausgeschaltet hatte, und dann die 18-jährige CSSR-Veteranin Regina Marsikowa (6:4, 7:5), und Natalja Tschmirjewa, die der Vorjahrsmeisterin Renata Tomanova (CSSR) mit 6:4, 6:3 den Weg ins Finale verlegt hatte. Das Endspiel um den begehrten EM-Titel sicherte sich in der Endphase die im Volley etwas sichere Jugoslawin 3:6, 6:2, 7:5.

Im Herren-Doppel kam es, wie von den Fachleuten vorausgesagt, zu keiner Vorjahrs-Neuaufgabe zwischen Nowicki/Niedzwiedzki und den bulgarischen Brüdern Pampulow. Auch nicht zu der insgeheim erhofften Schlußrundebegegnung Metreweli/Kakulja gegen Taroczy/Benyik als Davis-Cup-Generalprobe für das Europafinale in ihrer Gruppe kam. Die Ungarn floßen gegen Pala/Zednik 4:6, 2:6 aus dem Rennen, und das bulgarische Paar gegen Hutka/Slozil 1:6, 2:6. Die Schlußrunde brachte die Titelverteidiger Nowicki/Niedzwiedzki und das UdSSR-Paar zusammen. Obwohl es sich die Polen vorgenommen hatten ihren insgesamt vierten EM-Titel im Doppel zu erringen, waren Metreweli/Kakulja um eine gute Klasse besser und siegten 6:2, 6:4. Sie waren nicht nur am Netz stärker, vor allem Kakulja auch über Kopf, im Aufschlag sowie in den Passierschlägen.

In der rein sowjetischen Endspielpaarung des Damen-Doppels setzte sich die erfahrenere Kombination Olga Morosowa/Marina Tschuwyrina gegen Natalja Tschmirjewa/Galina Bakschejewa 6:4, 6:4 durch, nachdem die Vizevorher mit Renata Tomanova/Regina Marsikowa die Mitfavoriten für den Titelgewinn nach harter

Auseinandersetzung mit 7:5, 6:4 in die Knie gezwungen hatten. Den einzigen Erfolg für die Gastgeber gab es im Mixed durch Regina Marsikowa/Pala, die im Finale die vorjährigen Europa-Vizemeister Eva Szabo/Machan (Ungarn) 6:1, 6:4 schlugen. Einen weiteren CSSR-Erfolg errang im Juniorenwettbewerb Lendi gegen Zaluznyi (UdSSR) mit 7:5, 6:2.

Herren-Einzel: Aus den ersten Runden: Metreweli - Illm (Jugoslawien) 6:2, 6:2. Pala - Niedzwiedzki 6:3, 7:5. Nowicki - Grimm (Schweiz) 6:1, 7:5. Benyik - Genow (Bulgarien) 4:6, 6:4, 7:5. Drzymalski - Kandler (Schweiz) 6:1, 7:5. Baranyi - Lange (UdSSR) 7:5, 6:2. Kakulja - Jausovec (Jugoslawien) 6:2, 6:0. Taroczy - Dobrowski 6:4, 6:3. Metreweli - Grucha (Frankreich) 6:1, 6:1. Baranyi - Pampulow 4:6, 6:1, 6:1. Pala - Machan (Ungarn) 7:5, 7:6. Kakulja - Gaunini (Frankreich) - Gruchet (Frankreich) 6:1, 6:1. Baranyi - Nowicki - Hutka (CSSR) 2:6, 6:4, 6:4. Drzymalski - Zednik (CSSR) 6:1, 6:4.

Viertelfinale: Metreweli - Pala 6:3, 6:7, 6:3. Benyik - Nowicki 6:3, 6:4. Kakulja - Taroczy 7:5, 6:3. Baranyi - Drzymalski 6:3, 6:7, 6:0. **Semifinale:** Metreweli - Benyik 6:4, 3:6, 6:0, 6:1. Kakulja - Baranyi 6:4, 5:7, 6:1, 7:5. **Finale:** Kakulja - Metreweli 7:5, 6:4.

Damen-Einzel: aus den ersten Runden: Tschmirjewa - Pohmann (BRD) 6:1, 6:0. Husinjan (Jugoslawien) - Tomova (Bulgarien) 6:3, 6:3. Sedlackova (CSSR) - Fridenzi (Ungarn) 6:2, 6:4. Morosowa - Szell (Ungarn) 6:4, 6:2. Kozysa (Polen) - Foldyn (BRD) 6:2, 6:2. Jausovec (Jugoslawien) - Bernegger (Schweiz) 6:0, 6:2. Ostrowska (BRD) - Kescicova (Jugoslawien) o. Sp. Kubin (Polen) - Brenzinov (Jugoslawien) 6:0, 6:4. Marsikowa (CSSR) - Hendel (Luxemburg) 6:1, 6:1. Tomanova - Szaj 6:3, 6:1. Tschmirjewa - Husnjak (Jugoslawien) 6:1, 6:1. Tschuwyrina (UdSSR) - Beilan (Frankreich) 6:1, 6:4. Wessles (Holland) - Sedlackova (CSSR) 6:1, 6:0. Morosowa - Holubova (CSSR) 6:4, 5:7, 7:5. Jausovec (Jugoslawien) - Koligalova (Polen) 6:1, 6:1, 6:1. Marsikowa (CSSR) - Bakschejewa (UdSSR) 6:0, 6:3. Kral (Polen) - Kubin (BRD) 6:2, 6:2.

Viertelfinale: Tschmirjewa - Wessles 6:3, 7:5. Tomanova - Tschuwyrina 6:3, 6:4. Marsikowa - Ostrowska 6:2, 6:1. Jausovec - Morosowa 6:2, 5:7, 6:3. **Semifinale:** Jausovec - Marsikowa 6:4, 7:5. Tschmirjewa - Tomanova 6:4, 6:3. **Finale:** Jausovec - Tschmirjewa 3:6, 6:2, 7:5.

Herren-Doppel: aus den ersten Runden waren nur ein paar Ergebnisse zu erfahren: Slozil/Hutka (CSSR) - Gebuder/Bozidar und Matej Pampulow (Bulgarien) 6:1, 6:2. Pala/Zednik - Taroczy/Benyik 6:4, 6:2. Nowicki/Niedzwiedzki - Storck/Claude (Luxemburg) 6:0, 6:3. Taroczy/Benyik - Pugajew/Lange (UdSSR) 7:6, 6:1. Hutka/Slozil - Gavini/Gruchet (Frankreich) 6:2, 6:4.

Finale: Metreweli/Kakulja - Nowicki/Niedzwiedzki 6:2, 6:4, 7:5. **Mixed:** aus den ersten Runden: Tomanova/Slozil - Tschuwyrina/Kakulja 7:6, 7:6. Marsikowa/Pala - Jausovec/B. Pampulow (Jugoslawien - Bulgarien) 6:4, 3:6, 6:3. Szabo/Machan - Storck/Hendel (Luxemburg) 6:0, 6:2. **Finale:** Marsikowa/Pala - Szabo/Machan 6:1, 6:4.

Damen-Doppel: aus den ersten Runden: Holubova/Sedlackova - Kubin/Pohmann (BRD) 6:1, 6:4. Tschmirjewa/Bakschejewa - Roszavolgi/Fridenzi (Ungarn) 6:2, 6:0. Rejdych/Kozysa (Polen) - Hendel/Bernegger (Luxemburg - Schweiz) 6:3, 6:2. **Viertelfinale:** Morosowa/Tschuwyrina - Rejdych/Kozysa (Polen) 6:2, 6:0. Jausovec/Wessles (Jugoslawien - Holland) - Holubova/Sedlackova 6:3, 6:3. Tomanova/Marsikowa - Borisowa/Tomova (Bulgarien) 6:1, 6:0. Tschmirjewa/Bakschejewa - Kral/Szaj (Polen) 6:1, 6:1. **Semifinale:** Morosowa/Tschuwyrina - Jausovec/Wessles 6:4, 6:2. Tschmirjewa/Bakschejewa - Tomanova/Marsikowa 7:5, 6:4. **Finale:** Morosowa/Tschuwyrina - Tschmirjewa/Bakschejewa 6:4, 6:4.

Junioren: Semifinale: Lendi (CSSR) - Stieger (Schweiz) 6:1, 3:6, 6:1. Zaluznyi (UdSSR) - Kulha (CSSR) 6:3, 6:2. **Finale:** Lendi - Zaluznyi 7:5, 6:2.

Gedanken Meinungen

Thema Tennis

Hurra, der Sommer, der ist da! So jubeln wohl auch speziell die Tennisspieler, denn ihr Sport ist ganz und gar auf die Zuverlässigkeit des Sommers angewiesen, und so haben jetzt die kleinen und die großen Meister des 100 Jahre alten, schnellsten Rückschlagspiels der Welt ihre „Fest“-Wochen. Ein Bravo den Freunden des Racketts, zumal sie in den ereignisreichen Tagen, ziemlich im Schatten Olympias standen.

Von 1896 bis 1924, vom ersten Olympia-Tennissieger, dem Briten Doherty, bis zu den legendären französischen „Tennis-Musketieren“ Cochet, Lacoste, Brugnon und Borotra, zählten sie siebenmal hintereinander auch zu den Helden der Spiele. Seit reichlich fünfzig Jahren aber sind sie nur noch Zaugäste des Geschehens, und der schnelle, schöne Sport, dem die Engländer Wingfield die Regeln und Marshall die heutigen Platzmaße gaben, geriet nach dem zweiten Weltkrieg in den führenden Tennisländern total in die Hände der Profi-Manager.

Nächstes Jahr wird in Wimbledon der hundertjährige Geburtstag gefeiert, und für die Asse von jetzt, den 76er-Favoriten Evert, King und Goolagong, Connors, Ashe, Borg und Orantes wird's dann auch das neue große Rendezvous zum Geldverdienen.

Unser Leistungstennis bewegt sich in bescheidenen Bahnen, doch unserem Serienmeister, dem 22-jährigen Weissen-seer Thomas Emmich, der schon manchen internationalen Klassemann besiegte, traue ich nicht weniger zu als beispielsweise den Taylor, Stockton, Jauffret oder Case.

Die vergangenen Wochenenden gehörten übrigens den kleinen Meistern, die ihre jeweiligen Klassen-Championate austragen, und wahrscheinlich ist der Sport auf dieser und den anderen Volkssport-Ebenen das eigentliche Glanzstück des Verbandes. Zigtausende sind es mittlerweile in der DDR, die Tennis als den willkommenen Freizeit- und Erholungssport betreiben, und die meisten, auch zwischen Rahnsdorf und Mahlow, mit Elan und olympischen Alltags-Pfeifer, der sich sehen lassen kann. Und meist sind es da und dort, von Wildau bis Weißensee und Erkner, ein paar besonders Unentwegte, die das Fähnlein des Tennissportes aufrecht halten: Paula Barth und Ursula Grünzner, die Holländer, Oschee, Kunde, Güttler, Zimmermann, Hackemesser, Brettschneider, Freyberg, Linke, Luther, viele, denen sehr zu danken ist.

Heinz Florian Oertel in der „Berliner Zeitung“.

Spartakiade - Spiegelbild guter Arbeit in Berlin

Sowohl leistungs- als auch zahlenmäßig bildet die Berliner Bezirksspartakiade ein gutes Spiegelbild der guten Aktivitäten in der Tätigkeit der Funktionäre und Übungsleiter mit den Kindern und Jugendlichen. Insgesamt bewarben sich nach den Qualifikationen in der Kreisspartakiade 48 Jugendliche um die begehrten Spartakiademedailien, bei den Mädchen 22 und bei den Jungen 26.

Jungen-Einzel: 3. Runde: Reich - Ziegenbein 6:1, 6:1. Franke - H. Schwarz 7:6, 6:3. Till - Schulz 7:5, 6:0. Leese - Huth 6:2, 6:3. **Vorschlussrunde:** Reich - Franke 6:2, 6:2. Leese - Till 6:2, 6:0. **Schlussrunde:** Reich - Leese 6:2, 7:6. **Mädchen-Einzel:** 3. Runde: Leese - Wojnowski 6:1, 6:0. Moll - Niggemann 4:6, 6:4, 6:3. Malch - J. Meier 6:3, 6:3. **Waltherr - Lautenbach 6:2, 6:4. Vorschlussrunde:** Moll - Leese 6:2, 6:3. **Waltherr - Malch 6:0, 6:3. Schlussrunde:** Waltherr - Moll 6:2, 6:0.

Jungen-Doppel: **Vorschlussrunde:** Reich/Leese - Ziegenbein/Schwarz 7:5, 6:3. **Balcarek/Voigtmann - Wegner/Franke 6:4, 6:1. Schlussrunde:** Reich/Leese - Balcarek/Voigtmann 6:3, 6:1. **Mixed:** **Vorschlussrunde:** Malch/Schulz - Leese/Schwarz 6:2, 6:3. **Schlussrunde:** Niggemann/Reich - Malch/Schulz 6:2, 6:3. **Mädchen-Doppel:** **Vorschlussrunde:** Malch/Leese - Meier/Niggemann 3:6, 6:4, 7:5. **Moll/Waltherr - Pawlitzky/Lautenberg o. Sp. Schlussrunde:** Moll/Waltherr - Malch/Leese 6:4, 4:6, 6:4.

Ahlbecks Schüler Unionsmeister

Ahlbecks Schüler wiederholten in der Aufstellung Jörg Krohn, Mario Hunzinger, Jörg Dienst, Thomas Janetzki, Wolfram Steffen in überlegener Manier ihren Vorjahrs Erfolg bei der Unionsmeisterschaft. Sie besiegten Demmin 6:0 und TSG Bau Rostock 5:1. Im Spitzenspiel gab es einen überlegenen 6:0-Erfolg von Jörg Krohn über Mathias Abendroth, ebenfalls Schülerauswahlkader von der TSG Bau Rostock.

Leider zeigten mit Ausnahme des Schülerspiels gegen TSG Bau Rostock die durchgeführten Schülerwettkämpfe der Spielunion ein außerordentlich unbefriedigendes Leistungsniveau. Es überschritten sich die Schüler- und Jugendspiele im Terminkalender, so daß wir unsere Schüler nicht gleichzeitig in der Jugendmannschaft - entsprechend dem Gedanken unseres Präsidenten K.-H. Sturm nach maximaler Belastung - einsetzen konnten. Wenn wir im Tennissport vorankommen wollen (woran ich allerdings nicht zweifle) und die Schülerspiele der Mannschaften ein höheres Niveau erreichen sollen, dann sollte man sich überlegen, welche stärkere Förderung möglich wäre. Ein Gedanke dazu wäre, zumal die Diskussion über die Rundenspiele und die Fahrproblematik erneut aufgeworfen wird, Spiele von Ligamannschaften mit Spielern von vier Jugendlichen außerhalb des Bezirksbereiches als Verbandsliga der Schüler oder Jugendlichen durchzuführen. Die oft erhebliche Fahrzeitproblematik bei uns in den Nordbezirken ließe sich damit befriedigend lösen. Dr. M. Krohn

BEZIRKSSPARTAKIADEN. Ihre führende Position im Bezirk Rostock unterstrichen die Ahlbecker bei der Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade mit dem Gewinn von 6 Gold-, 4 Silber und 19 Bronzemedailien. Mit diesem Erfolg wurde der erste Platz in der Kreiswertung mit 156 Punkten vor Rostock-Land (90) und Stralsund (85) errungen.

Ein Wort genügt!

Sagen Sie bitte Ihren Mannschaftskameraden, Sektionsmitgliedern, Tennisanhängern, Bekannten und Freunden, daß das Verbandsorgan „Tennis“ des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR abonniert werden kann. Die Bezugsgebühr für die achtmalige Erscheinungsweise im Jahr (während der Sommersaison monatlich) beträgt 8 Mark.

Eine Postkarte genügt! Mannschaften, Jugendabteilungen und auch Sektionen können formlose Bestellungen senden an: Redaktion Tennis, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstraße 17/37-21.

Erfolge sind nur durch großen Trainingsfleiß zu erreichen

Junge Talente bei der DDR-Bestenermittlung der Kinder B in Berlin lassen hoffen / Bei den Mädchen erst ein kleiner Silberstreif am Tennishimmel

Die ersten Meister von morgen wurden im Juli ermittelt: Jörg Krohn bei den Jungen und Brita Reimer bei den Mädchen. Bestehend, wie diese beiden Kinder der Altersgruppe bis zwölf Jahren ihr Ziel erreichten. Besonders der Ahlbecker Krohn, der kaum ein Spiel abgab!

Ich stand mit Thomas Emmich am Rande der Spielfelder, und wir dachten zurück an jenen III. Verbandstag des DTJ, zu dem er als gleichfalls 12-jähriger noch keineswegs auf solche Erfolge zurückblicken konnte! „Das geloben wir“, sprach er damals zu Beginn des Verbandstages, „alle Kraft einzusetzen, zur Ehre unserer Deutschen Demokratischen Republik hohe sportliche Erfolge durch großen Trainingsfleiß zu erreichen!“ Heute weiß es ein jeder im In- und Ausland: Thomas hat Wort gehalten!

Keineswegs aber spielte er schon damals mit zwölf Jahren ein solch cleveres Tennis, wie es Jörg Krohn darbot. Das macht einerseits froh und läßt hoffen, stimmt jedoch andererseits auch wieder den Fachmann nachdenklich... Aber denken wir ruhig an die im Welttennis zurück, die schon in jüngsten Jahren zu Erfolgen kamen und diese Reihe auch späterhin fortsetzen konnten.

Diese beachtliche Leistung, die Jörg Krohn auch in den nachfolgenden Meisterschaften der Kinder A in Zwickau fortsetzen konnte und damit den talentierten Steffen Schmidt an den Rand einer Niederlage brachte, dieser erste Erfolg fand also bereits seine erste Fortsetzung. Es war nicht der einzige Erfolg, den unser Verband in seiner Kinderarbeit verbuchen konnte. Weitere Namen wie Marx, Vater mit noch einem Jahr Spielberechtigung in der Kinder-B-Klasse, Dusel, Ziegler, Pasternack, Petermann, Abendroth mit zwei Jahren und Kissig, Scholz und Peter als dem jüngsten Teilnehmer (9 Jahre!), weisen auf eine gute Grundlage hin.

Nicht ganz so erfreulich ist die Situation bei den Mädchen, wie fast überall im Damentennis. Dennoch soll die Leistung, die eine Brita Reimer, eine

Beate Neß, Gerber, Sänger und Vater brachten - trotz ihrer Jugend gehörten sie zu den „letzten Achten“ - nicht geschmäler werden. Weitere elf Kader, die noch in den nächsten Jahren in der Altersklasse Kinder B spielen, lassen uns guter Hoffnung sein! Unser neuer Verbandstrainer Dieter Banse sah erstmalig sein „Erbe“ im Kinderbereich, und wird dieses nunmehr bis zur Erwachsenen-Klasse bei allen Meisterschaften verfolgen können. Dieter Banse war von der guten Nachwuchsarbeit des Verbandes in den letzten Jahren beeindruckt, trotz der Erkenntnis, daß im weiblichen Sektor große Anstrengungen gemacht werden müssen.

Singen wir keine weiteren Lobeshymnen auf unsere Jüngsten, denn man weiß, manchmal tut das gar nicht so gut. Lassen wir die jungen Talente sich beweisen, wer sie sein werden und wie sie ihre Begabung durch fleißige Arbeit umzusetzen vermögen. Dabei werden auch die Eltern stets eine sehr wichtige Rolle spielen, wenn es ihnen vergönnt ist, sachlich mitzuarbeiten. Ein besonderes Wort noch an das Kollektiv der Nachwuchskommissionen im DTJ und im BFA Berlin: Was hier an bereits traditioneller Einsatzbereitschaft gezeigt wird, ist einzigartig! Unter allen besonders herausragend die nimmermüde Paula Barth. Einen herzlichen Dank allen Funktionären des BFA Berlin!

Für alle Kinder war es ein Erlebnis, für die Durchführenden eine echte Bewährung und für die Fachleute erkenntnisreiche Tage.

Joachim Müller-Mellage

Knaben-Einzel: Viertelfinale: Krohn - Schulz 6:0, 6:0. Marx - Dörre 7:6, 6:0. Moritz - Dusel 6:2, 6:0. Vater - Lukaczky 6:1, 6:1. **Vorschlussrunde:** Krohn - Marx 6:2, 6:1. Vater - Moritz 7:6, 7:6. **Schlussrunde:** Krohn - Vater 6:3, 6:4; um Platz 3: Marx - Moritz 6:4, 6:4. Alle Plätze bis Rang 32 wurden ausgespielt.

Mädchen-Einzel: Viertelfinale: Reimer - Wilk 6:0, 6:0. Sopko - Hackemesser 6:0, 6:0. Neß - Gerber 6:4, 7:6. Sänger - Vater 6:2, 6:3. **Vorschlussrunde:** Reimer - Sopko 6:0, 6:1. Neß - Sänger 6:7, 6:3, 6:4. **Schlussrunde:** Reimer - Neß 6:1, 6:0; um Platz 3: Sänger - Soko 6:0, 6:4. Auch hier wurden alle Ränge bis Platz 32 ausgespielt.

(Fortsetzung von Seite 4)

Vorsitzenden Dr. Linsenbarth sowie weitere Vertreter sportlicher Organisationen bei. Nach Abschluß des ersten Wettkampftages unterzeichneten alle Aktiven und Funktionäre einen Aufruf des Weltfriedensrates und des Friedensrates der DDR gegen das Wettrüsten der imperialistischen Staaten, für ein allgemeines Kernwaffenverbot und für eine weltweite Abrüstung.

Die Delegationsleitungen beschlossen auf ihrer Sitzung, daß das nächste Hochschulturnier in Warschau durchgeführt wird. Dem Antrag der Lomonossow-Universität Moskau einer Beteiligung am internationalen Hochschulvergleich wurde mit großer Freude zugestimmt.

Dr. P. Luther

Dr. med. Richard Rokita (Plzen): „Im sechsten internationalen Freundschaftsvergleich ist es unser dritter Gesamterfolg. Für uns keine Überraschung. Sie müssen wissen, daß Tennis in der CSSR eine große Tradition besitzt. Wir in der CSSR lieben die spielerische Mentalität! Allein in Plzen gibt es 9 Tennisklubs; unsere HSG Slavia verfügt über 17 Mannschaften, die am Rundenspielwettbewerb beteiligt sind. Davon allein 10 bei den Jugendlichen, die bei uns begeistert Tennis spielen. Natürlich werden sie von guten Trainern und Übungsleitern unterrichtet. Und was sehr wichtig ist: Für alle Kategorien, und zwar bis 12, bis 14, bis 18 und bis 21 Jahren — letztere sind unsere Junioren — führen wir in der Saison 15 bis 20 Turniere mit einer Teilnehmerzahl bis 150 und mehr durch. Die großen Talente delegieren wir in unsere Jugendzentren, wo sie ein spezielles Training erhalten. Beispielsweise versprechen wir uns von der 13jährigen Irma Novakova, unserer zweimaligen Landes-Schülermeisterin, sehr viel. Sie kann vom Talent her besser werden als unsere derzeitige Spitzenspielerin Renate Tomanova. Und von den Jungen sind der 18jährige Simon und der gleichaltrige Nagr sehr veranlagte Spieler. Zum Training darf ich noch sagen, daß die Jungen und Mädchen sehr systematisch und athletisch üben.“

Zur Ergänzung: Die Nachwuchskräfte Smid und Birner von der HSG Slavia Plzen spielen in der Galea-Cup-Mannschaft der CSSR.

Die bisherigen Hochschulvergleiche

- 1971 in Bratislava
Gesamtsieger: SVST Bratislava
Damen-Einzel: B. Hoffmann — Rado (Cluj) 6:3, 6:2
- 1972 in Berlin
Gesamt: 1. Cluj (31 Punkte), 2. Budapest (26), 3. Bratislava (22), 4. Berlin (11).
- 1973 in Cluj
Gesamt: 1. Plzen, 2. Cluj, 3. Budapest, 4. Berlin.
Damen-Einzel: Brigitte Hoffmann; Endstand Damen: 1. Berlin, 2. Plzen, 3. Cluj, 4. Budapest.
- 1974 in Budapest
Damen-Einzel: Brigitte Hoffmann; Damen-Doppel: Geschwister Hoffmann.
Endstand Damen: 1. Berlin, 2. Plzen, 3. Budapest, 4. Tallin, 5. Cluj.
Gesamtplatzierung nicht bekannt.
- 1975 in Plzen
Damen-Einzel: Brigitte Hoffmann — Tomankova 6:2, 6:2;
Damen-Doppel: Geschwister Hoffmann — Tomankova/Fictumova 6:4, 7:6.

Gesamt: 1. Plzen, 2. Budapest, 3. Berlin, 4. Cluj, 5. Warschau.

Herren-Einzel; Achtfinale: Kouvarik — Vlad (Rumänien) 6:3, 6:0, Nagr (Plzen) — Posmans (Budapest) 6:2, 6:7, 6:1, Strauß — Marcinkowski (beide Warschau) 6:3, 6:0, Simfon (Plzen) — Giurgiu (Cluj) 7:5, 7:6, Boldor (Cluj) — Naumann (Berlin) 6:4, 6:2, Roubal (Plzen) — Münter (Berlin) 6:7, 6:1, 6:3, Komorolzi (Warschau) — Bormann (Berlin) 6:1, 6:3, Konya (Budapest) — Zatuska (Warschau) 6:4, 6:0;

Viertelfinale: Kouvarik — Nagr 6:1, 6:4, Simon — Strauß 6:4, 4:6, 6:3, Boldor — Roubal 6:3, 6:7, 6:4, Konya — Komorolzi 6:4, 6:0; Vorschlußrunde: Kouvarik — Simon 6:3, 6:2, Konya — Boldor 7:5, 6:1; Schlußrunde: Kouvarik — Konya 6:0, 6:3.

Damen-Einzel; Achtfinale: Brigitte Hoffmann — Salajan (Cluj) 6:0, 6:0, Werner-Held (Berlin) — Huppenthal (Warschau) 7:5, 1:6, 6:4, Tomankova (Plzen) — Stober (Berlin) 6:1, 6:1, Bayerova (Plzen) — Fehl (Berlin) 6:1, 6:0, Fictumova (Plzen) — Klemens (Warschau) 6:1, 6:0, Slesicka (Warschau) — Vlkova (Plzen) 6:4, 6:3, Pura (Cluj) — Novakova (Plzen) 6:3, 3:6, 7:6, Fagyas (Budapest) — Renate Hoffmann (Berlin) 6:0, 6:4. Viertelfinale: Brigitte Hoffmann — Werner-Held 6:1, 6:1, Bayerova — Tomankova 6:4, 6:4, Slesicka — Fictumova 6:4, 6:1, Fagyas — Novakova 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Bayerova — Hoffmann 6:4, 6:0, Fagyas — Slesicka 6:2, 6:2; Schlußrunde: Fagyas — Bayerova 6:1, 7:6.

Männer-Doppel; Viertelfinale: Marcinkowski/Strauß — Kouvarik/Roubal 6:2, 6:0, Vintila/Vlad — Schneider/Naumann 3:6, 6:4, 6:4, Konya/Pazmandi — Mauß/Bormann 2:6, 6:2, 6:4, Boldor/Giurgiu — Simon/Nagr 6:2, 6:4; Vorschlußrunde: Vintila/Vlad — Marcinkowski/Strauß 3:6, 6:3, 7:6, Boldor/Giurgiu — Konya/Pazmandi 2:6, 6:2, 6:4, Schlußrunde: Boldor/Giurgiu — Vintila/Vlad 6:3, 3:6, 7:5.

Damen-Doppel; Viertelfinale: Brigitte und Renate Hoffmann — Huppenthal/Klemens 6:1, 6:2, Bayerova/Novakova — Nicula/Salajan 6:0, 6:0, Vlkova/Slesicka (Plzen — Warschau) — Fagyas/Pura (Budapest — Cluj) 2:6, 6:2, 6:2, Tomankova/Fictumova — Stober/Fehl 6:1, 6:4; Vorschlußrunde: Geschwister Hoffmann — Bayerova/Novakova 7:5, 6:4, Tomankova/Fictumova — Vlkova/Slesicka 6:0, 6:4; Schlußrunde: Tomankova/Fictumova — Geschwister Hoffmann 7:5, 2:6, 7:5.

Amtliche Mitteilungen

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Telefon: 438 4310. (Generalsekretär Rudolf Urban und Sekretärin Veronika John); Bankkonto: 6691 — 38 — 94; Postscheckamt Berlin: Konto-Nr. 497 75 (für das Verbandsorgan).

Terminkalender 1976

- September**
 - 21.—26. Berlin DDR-Meisterschaften der Senioren und XXIII. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenberg
 - 21.—27. Warna Internationales Turnier
 - 26. Leipzig Finale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
 - 25.—26. — DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (4. Runde)
 - 18.—4. 10. — Senioren-Mannschaftsmeisterschaft
- Oktober**
 - 3. Magdeburg Endspiel DDR-MM der Schüler
 - 4.—5. DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (Endspiel)
 - 7. Werdau DDR-offenes Kleinfeldtennisturnier
 - 7.—10. Dresden DDR-offenes Jugendturnier der BSG Post Dresden (Ranglistenturnier)
 - 7.—10. Treuen XXV. Internat. Einladungssturnier
- Dezember**
 - 14.—20. Sofia Internationales Hallenturnier

Achtung — Neuentwicklung

Tennisschläger „Hurrikan“

Ein weiteres Spitzenerzeugnis unseres Betriebes neben den bekannten Modellen „Attaché“ — „Tornado“ — „Titan“ — und „Triumph Extra“. Dieser achtfach verleimte, farbenfrohe Tennisschläger, aus besten Hölzern in solider Verarbeitung hergestellt, ist eine gelungene Weiterentwicklung der bewährten Tennisschlägertypen aus dem

VEB Sportgeräte, 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt



Jan Kodes sorgte für große Tennis-Popularität in der CSSR

Nach Karel Kozeluh, Vera Sukova und Jiri Javorsky ist Jan Kodes einer der bedeutendsten Tennisspieler der CSSR. Mit seinen großen internationalen Erfolgen in den letzten Jahren hat er die Begeisterung für Tennis in unserem Nachbarland stimuliert.

Der Prager Tennisexperte Jiri Nejedlo schreibt über den am 1. März 1946 geborenen Kodes: Jan stammt aus einer sehr tennissportlichen Familie. So war es auch nichts Besonderes, daß er bereits mit neun Lenzen das saitenbespannte Racket in der Hand hielt. Zuerst natürlich etwas ungenau. Er handierte damit herum, probierte und versuchte immer wieder mit diesem „Gerät“ den kleinen, weißen Ball zu treffen. Ihn aber auch übers Netz zu schlagen, und möglichst innerhalb der weißen Spiellinien.

Experten meinten, daß der Jan für Tennis wenig begabt sei. Von einer Tennis-Zukunft könnte keine Rede sein. Andererseits besaß der junge Jan Kodes eine äußerst wichtige Fähigkeit — Zielstrebigkeit, Zähigkeit, Willenskraft und Trainingsfleiß. Und sie sollten — entgegen den Meinungen der Tennisfachleute, auf die Dauer seinen späteren Erfolg begründen. Womit eines bewiesen ist: Talent allein ist keine Garantie, einmal ein Großer auf den Tennis courts der Welt zu werden. Denn andere, weit begabtere CSSR-Spieler wie Jan Kodes verschwanden bald wieder von der „Bildfläche“, weil ihnen das fehlte, was der junge Jan an erfolgsentscheidenden Eigenschaften besaß.

„Ich gab für Tennis wirklich alles“

sagt dieser Junge. Und wer, wie viele unserer Fachleute des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR oder die Kollegen der schreibenden Zunft den Prager als damals 15- oder gar 16jährigen Nachwuchsmann auf den Plätzen von Zinnowitz beim „Internationalen“ beobachteten, fiel dessen unbändiger Kampfgeist auf. Nicht nur, daß Kodes technisch schön spielte, sondern er lief auch nach den angeblich unerreichbaren Bällen — und returnierte viele von diesen „verlorenen“ Bällen, machte zur Verblüffung des Gegners — der nur mit dem Kopf schüttelte — einen Punkt.

Wenn die Freunde von Kodes ihre Schulerfien gemeinsam mit den Eltern im Erholungsort oder irgendwo in einer der wunderschönen Gegenden der CSSR verbrachten, trainierte Jan auf den Tennisplätzen von Stvanice — oftmals allein! Das geht, beispielsweise mit dem Üben des Aufschlages oder dem Bälle schlagen an der Ballwand oder — das durfte natürlich keiner sehen und hören — an die Rückwand des Sportheimes. Jan Kodes sagte später selbst: „Sollte ich heute prozentual ausdrücken, was mich Sprosse für Sprosse auf der Erfolgsleiter nach oben geführt hat, dann möchte ich dies behaupten: 20 Prozent Talent, 60 Prozent meiner Charaktereigenschaften, zu denen auch Selbstdisziplin gehört, und 20 Prozent Glück“.

Es wird nichts geschenkt,

oder wie ein altes Sprichwort sagt: Kein Meister fällt vom Himmel! So

mußte jede Bewegung auf dem Tennisplatz durch tausende, ja hunderttausende Bälle im Schweiß des Angesichts „erarbeitet“ werden. „Keine Frage, Tennis ist ein herrlicher Sport! Doch Tennis verlangt vom Menschen mehr — vor allem Fleiß, Energie und Ausdauer. So bin ich kaum traurig darüber, daß ich nicht vom Talent, von der Begabung verwöhnt wurde, denn sonst wäre ich wohl niemals ein Jan Kodes geworden. Wenn ich auch kein Freund von Sprüchen bin, so möchte ich trotzdem gern Maxim Gorki zitieren, der das Talentelement einsetzt genau analysierte. Er sagte: „Talent ist grundsätzlich die Liebe zum Zeug, die Liebe zum Arbeitsprozess“. Und ich muß ehrlich gestehen, dieser große Dichter hat recht!“

Beim Spiel des Pragers fällt sowohl dem Kenner als auch dem sport- und tennisinteressierten Zuschauer die meisterhafte Übereinstimmung von der spieltechnischen Idee mit der ganzen Spielweise auf. Jan Kodes spielt wie er denkt, der Ball fliegt dorthin, wohin Jan sieht, wohin er ihn schlagen will. Sein Tennis bietet eine Synthese technischer Vollkommenheit, großen Einfühlungsvermögens und enormen Kampfeinsatzes. Jan gibt einen Ball nie verloren.

Noch etwas: Jan Kodes besitzt ein außergewöhnliches Kollektivgefühl. Er hilft jungen, nachdrängenden Spielern wie beispielsweise einem Jiri Hrebec. Dabei stets von dem Gedanken ausgehend und an seine „Premiere“ in der Auswahlmannschaft denkend, daß diese jungen Leute schnell heimisch werden sollen in der Nationalequipe. Daß dadurch das Selbstbewußtsein, die Sicherheit und das Gefühl gestärkt werden, du wirst von deinem erfahrenen und erfolgreicherer Mitkameraden geachtet, steht ja wohl außer jedem Zweifel — sie sind psychologisch ungemein bedeutungsvoll für ein Kollektiv.

Eines von vielen Beispielen dafür:

Im Interzonenfinale um den Davis-Cup gegen den großen Favoriten Australien hatte der junge Jiri Hrebec verständlicherweise in den Spielen gegen die „Großen“ der Tenniswelt Lampenfieber. Außerdem galt er gegen einen solch cleveren Mann wie Tony

Roche, der in seiner Laufbahn schon alle Spieler der Weltklasse geschlagen hat, mehrmals sogar, als krasser Außen-seiter. Einen Sieg hatte man Hrebec nicht zugetraut. Was tat Jan Kodes? Er zog sich nach seinem siegreichen Match gegen Alexander rasch in der Kabine um, und eilte auf die Spielerbank hinter dem Schiedsrichterstuhl.

1/2 Sätze waren schon gespielt, die der bärenstarke Roche mit seinem gewaltigen Aufschlag klar gewonnen hatte. Als Jan Kodes Platz genommen hatte, flüsterte er beim Seitenwechsel seinem Mannschaftskameraden Tips zu. Langsam spielte sich Jiri Hrebec nach diesen uneigennütigen Hinweisen immer besser ein, fand eine immer bessere Einstellung zum Offensivspiel des Australiers. Kurzum: Hrebec wurde immer sicherer, riskierte immer mehr und es klappte auch. Mit dem Erfolg, daß Jiri Hrebec den favorisierten Australier in fünf Sätzen bezwang. Damit war eine wichtige Vorentscheidung zum späteren Gesamtsieg der CSSR gefallen, die dann — wie allen bekannt — erstmals ins Davis-Cup-Finale gegen Schweden einzog. Dieses entgegen den üblichen Gepflogenheiten in der Stockholmer Halle — in dem die Gastgeber natürlich eingesetzt waren — ausgetragene Spiel verlor die CSSR knapp mit 2:3.

Ein wichtiges Verdienst

gebührt dem Spitzenspieler der CSSR. Seine Autorität wurde zum großen Katalysator der Popularität des Tennis-sports in unserem schönen Land. Man ist fast geneigt zu meinen, Tennis kommt gleich hinter Fußball, Eishockey und der Leichtathletik. Es bestätigt sich durch die Erfolge Jan Kodes' die Wahrheit, daß ein großer Stern die kleinen Sterne anzündet und dort Licht entfacht, wo es früher einmal Schatten gab. Die Zahl der Tennisspieler und -verehrer stieg, die Tennisplätze reichen kaum noch aus. So wurde die CSSR wieder zu einer Tennisnation mit international angesehenem Ruf, für den vor vielen Jahren ein Karel Kozeluh, nach 1945 ein Jiri Javorsky, eine Vera Sukova und heute neben Jan Kodes und Jiri Hrebec auch eine Renata Tomanova ihren Teil beigetragen haben.

Das Prager Sparta-Tennisstadion mit den Spielern der CSSR-Davis-Cup-Mannschaft; von links non-playing-Kapitän Antonin Bolardt (oben), Trainer Pavel Korda, Jan Kodes, Jiri Hrebec, Frantisek Pala, Vladimir Zednik und Jan Kukul.



Davis-Cup-Interzonenfinale komplett

Die Paarungen der beiden Interzonenfinals um den größten Sportpokal der Welt, den Davis-Cup, sind komplett. Qualifiziert haben sich die Sowjetunion gegen den Sieger der Amerikaner, und etwas unerwartet Italien gegen den Asiensieger Australien. Während die Italiener schon mehrmals im Interzonenfinale und zweimal im Finale (der Challenge round) standen, erreichte die UdSSR-Mannschaft erstmals das Davis-Cup-Interzonenfinale.

Im Finale der A-Gruppe der Europazone schlugen die sowjetischen Männer Ungarn klar mit 4:1. Es spielten: Alexander Metreweli gegen Janos Benyk 6:3, 7:5, 6:3, und Teimuras Kakulja — Balasz Taroczy 3:6, 3:6, 4:6. 2. Tag: Metreweli/Kakulja — Taroczy/Szöke 12:10, 6:0, 6:4. Schlußtag: Metreweli — Taroczy 7:5, 6:1, 9:7, Kakulja — Benyk 6:4, 6:8, 3:6, 6:3, 6:1.

Das Semifinale in dieser Gruppe wurde jeweils mit 3:1 entschieden. Die große Überraschung gab es in Budapest: Der Vorjahrsfinalist CSSR unterlag Ungarn. Den Ehrenpunkt errang Jiri Hrebec am ersten Tag gegen Petr Szöke mit 6:2, 6:3, 6:3. Zu einem überlegenen Erfolg kam Balasz Taroczy gegen dem nach vierwöchiger Verletzungspause Jan Kodes mit 6:3, 6:0, 6:3, 2. Tag: Taroczy/Szöke gegen Kodes/Hrebec 6:3, 6:4, 2:6, 3:6, 6:4, 3. Tag: Taroczy — Hrebec 6:2, 6:4, 6:2. Das letzte Einzel wurde nicht ausgespielt.

In Tbilisi gewann Gastgeber UdSSR gegen Spanien mit 3:1. Am Eröffnungstag schlug im Spitzeneinzel Metreweli mit 6:4, 6:2, 2:6, 4:6, 6:0 Manuel Orantes, dann 2:0 für die UdSSR durch Kakulja 6:2, 6:1, 6:3-Sieg gegen Munoz. 2. Tag: Metreweli/Kakulja gegen Orantes/Dr. Gisbert 1:6, 1:6, 10:8, 3:6, 3. Tag Metreweli — Munoz 6:3, 6:3, 4:6, 6:4. Das letzte Einzel wurde nicht ausgetragen.

In der B-Gruppe der Europazone feierte im Finale Italien einen verblüffend klaren 4:1-Erfolg gegen die leicht favorisierten Briten. Auf dem berühmten „heiligen Rasen“ von Wimbledon trumpten die Azzurri, die 1960 und 1961 in der Herausforderungsrunde gegen Australien standen, mächtig auf und überließen den Gastbern nur im Doppel den Ehrenpunkt. Die beiden jungen Gebrüder John und Davis Lloyd schlugen Panatta/Bertolucci 6:8, 3:6, 6:3, 18:16, 6:2, 1. Tag: Zugarelli — Taylor 6:1, 7:5, 3:6,

6:1, Panatta — J. Lloyd (Großbritannien also Mottram) 4:6, 6:8, 6:1, 6:1, 6:1; 3. Tag: Panatta — Taylor 3:6, 6:2, 6:4, 6:4, Zugarelli — J. Lloyd 4:6, 1:6, 8:6, 6:1, 6:1.

Semifinale in den beiden Staffeln: Die Überraschung in Rom bildete der 4:0-Sieg der Italiener gegen die ohne den erkrankten Wimbledonssieger Borg angetretenen Schweden. 1. Tag: Zugarelli — Johansson 5:7, 7:5, 8:6, 4:6, 8:6, Panatta — Noberg 6:2, 6:2, 7:5; 2. Tag: Doppelergebnis wurde nicht bekannt; 3. Tag: Barazzutti — Johansson 6:2, 6:4, 3:6, 3:6, 6:1. Letztes Einzel wurde nicht gespielt.

In Gruppe A Großbritannien — Frankreich 4:1; 1. Tag: Taylor — Proisy (also ohne Nr. 1 Dominguez) 3:6, 6:2, 6:2, 6:3, J. Lloyd — Jauffret 4:6, 6:2, 6:4, 4:6, 8:6; Doppel: Gebrüder Lloyd — Jauffret/Proisy 6:2, 6:4, 9:11, 6:3; 3. Tag: J. Lloyd — Proisy 1:6, 0:6, 4:6, Taylor — Jauffret 6:2, 6:3, 6:1.

In Wien verstarb im Alter von 62 Jahren der langjährige Davispokalspieler Hans Redl. Er hatte es insgesamt auf 20 Landesmeisterschaften gebracht, obwohl Redl durch Kriegseinwirkungen den linken Arm verloren hatte.

Bis in die Schlußrunde der internationalen Meisterschaften von Italien waren die rumänischen Spielerinnen Ruzici Simionescu vorgedrungen. Dort unterlagen sie den Südafrikanerinnen Boshoff/Kloss, die später ins Halbfinale von Wimbledon gekommen waren, 1:6, 2:6.

Beim englischen Rasenturnier von Beckenham setzte sich Tanner im Finale gegen Connors 6:3, 6:4 durch, nachdem er vorher mit 6:4, 6:4 auch Smith und 6:2, 4:6, 6:4 auch Gorman und damit insgesamt drei USA-Landsleute ausgeschaltet hatte. Metreweli war im Viertelfinale an Connors 1:6, 1:6 gescheitert. Das Damen-Finale gewann Olga Morosowa (UdSSR) nach einem 6:11, 6:3 gegen Walsh mit 7:5, 2:6, 6:3 gegen Kruger.

Ein bemerkenswertes Talent reift mit dem 17-jährigen Schweitzer Günthard heran. Er gewann nacheinander die Junioren-Turniere Rom und Paris. In Paris gewann er die Schlußrunde gegen den Argentinier Clero 4:6, 7:6, 6:4.

Aus dem großen Damen-Turnier in Eastbourne ging Chris Evert als 8:5, 6:3-Siegerin gegen Virginia Wade hervor, die sich auf verträumtem englischen Rasen sehr gut hielt. In der Vorschlußrunde hatte sie Navratilova 6:4, 6:4 geschlagen, davor unter anderem Holladay (USA) 6:1, 4:6, 6:1. Olga Morosowa kam nach Siegen über Turnbull mit 6:1, 3:6, 6:1 und Teeguarden mit 2:6, 2:6, 6:1 bis ins Halbfinale, wo sie Chris Evert unterlag. Für eine Überraschung in den ersten Runden hatte die junge Rumänin Florenta Mihai mit ihrem 6:4, 3:6, 6:4-Erfolg gegen die Australierin Karly Melville-Reid gesorgt.

Mit einem Paukenschlag begann das später wegen Regen abgebrochene Turnier in Nottingham, denn Ashe verlor schon in der ersten Runde gegen den Engländer Taylor 5:7, 2:6. Für seinen Bewinger setzte später der Schwede Bengtsson das Stöpselchen mit 6:3, 6:4. Dieser wiederum wurde im Halbfinale von Nastase 5:7, 5:7 ausgeschaltet. Im Endspiel stand es zwischen Nastase und Connors 2:6, 6:4, 1:1, als der Dauerregen einsetzte. Nastase hatte vorher auch Smith 6:3, 6:4 bezwungen.

Die USA, Frankreich und Großbritannien machten ihren Beschluß rückgängig im kommenden Jahr nicht am Davis-Pokal teilzunehmen. Von den USA war im Davis-Cup-Komitee der Antrag gestellt worden, Mexiko für ein Jahr auszuschließen, weil es sich gewiegert hatte, gegen die Spieler des Rassistensystems Südafrikas anzutreten. Diese Forderung bekam jedoch nicht die nötige Zwei-Drittel-Mehrheit. Daraufhin verließen die USA den Wettbewerb, Frankreich und Großbritannien, die ebenfalls für einen Ausschluss gestimmt hatten, fühlen sich bemüht, den USA zu folgen. Auf der ILTF-Tagung in Monte Carlo überlegten sie es sich wieder anders.

Aus dem diesjährigen Europacup-Wettbewerb der Landesmeister ging erstmalig Belgiens Titelträger Primrose (C. Brüssel) als 5:4-Sieger im Finale gegen Spartak ICLJK Prag hervor. Platz 3 fiel an Pokalverteidiger Racing Paris, der den Westberliner LTTC Rot-Weiß 6:3 bezwang.

Das Bäderturnier in Travemünde endete mit einem Erfolg des Österreicher Kary, der im Halbfinale BRD-Spitzenpieler Pinner 7:5, 6:1



Die 19jährige Mima Jausovec, seit Jahren die international erfolgreichste Spielerin Jugoslawiens, hat nach verschiedenen internationalen Erfolgen kürzlich in Prerov die Europameisterschaft gewonnen.

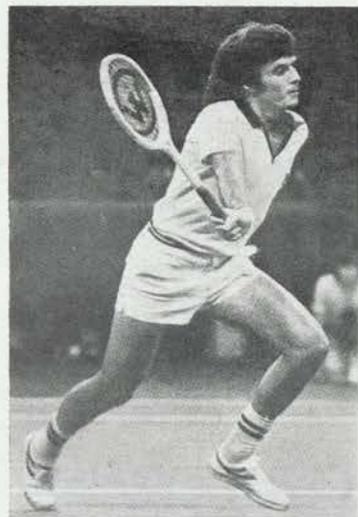
und im Finale den Ungarn Machan 6:3, 4:6, 7:5, 6:7, 6:2 bezwang.

Mit zahlreichen Wimbledon-Teilnehmern hatte das internationale Turnier im Schweizer Gstaad eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. Sieger wurde der Mexikaner Ramirez, der im Semifinale Kodes 3:6, 7:6, 6:3, 6:0 ausgeschaltet hatte und das Endspiel gegen den italienischen Vorjahrsieger Panatta 7:5, 6:7, 6:1, 6:3 gewann. Kodes hatte zuvor gegen Hewitt 6:2, 6:4 und gegen Borowiak (USA) 6:4, 4:6, 6:3 gewonnen. Sein CSSR-Mannschaftskamerad Hrebec war nach einem 6:2, 6:0 gegen Pinner (BRD) am Neuseeländer Parun 6:7, 7:5, 4:6 gescheitert. Ungarns Meister Taroczy hatte mit 4:6, 1:6 schon die erste Runde gegen Meiler nicht überstanden. Der BRD-Spieler verlor später auch gegen Parun 4:6, 5:7. Im Halbfinale des Doppels scheiterten Kodes/Hrebec an Panatta/Bertolucci 6:7, 1:6. Diese wiederum wurden im Finale von Faßbender/Pohmann 7:5, 6:3, 6:3 geschlagen.

Der nichtgesetzte Italiener Zugarelli ging aus dem Turnier im bekannten schwedischen Tennis- und Badeort Bastad als Sieger hervor. Allerdings war die Beteiligung schlecht wie seit Jahren nicht. Zugarelli schlug im Endspiel seinen Landsmann Barazzutti 4:6, 7:5, 6:2 und hatte vorher den Amerikaner Martin 6:3, 5:7, 6:3 gewonnen. Aus Wut über seine Endspieldiederlege zerbrach Barazzutti hinterher seinen Schläger! Die Damenkonkurrenz gewann Renata Tomanova aus der CSSR gegen die Schwedin Anliot 6:3, 6:2.

In der Grand-Prix-Wertung der ILTF hielt im Juli Panatta (Italien) mit 340 Punkten die Spitze. Es folgten Ramirez (Mexiko) und Borg (Schweden) je 260, Orantes (Spanien) 230, Dibbs (USA) 225, Ramirez (Mexiko) 200, Nastase (Rumänien) 190, Vilas (Argentinien) 170, Solomon (USA) 150, Barazzutti (Italien) 140 und Fibak (Polen) 120.

Nachdem Nastase bis ins Endspiel von Wimbledon vorgedrungen war, gelangen ihm in den USA gleichfalls bemerkenswerte Siege. Beim Turnier von Myrtle Beach schlug er Connors 0:6, 6:4, 7:5, und im Finale auch Orantes 6:4, 6:3. Der Spanier hatte zuvor Ashe 6:4, 6:4 ausgeschaltet.



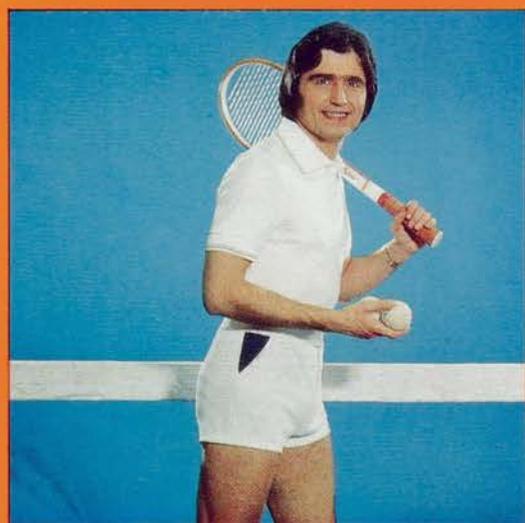
Adriano Panatta, internationaler Meister 1976 von Italien und Frankreich, hat am Vordringen Italiens bis ins Interzonenfinale des Davis-Cup einen maßgeblichen Anteil.

Fotos: Auslandsdienst



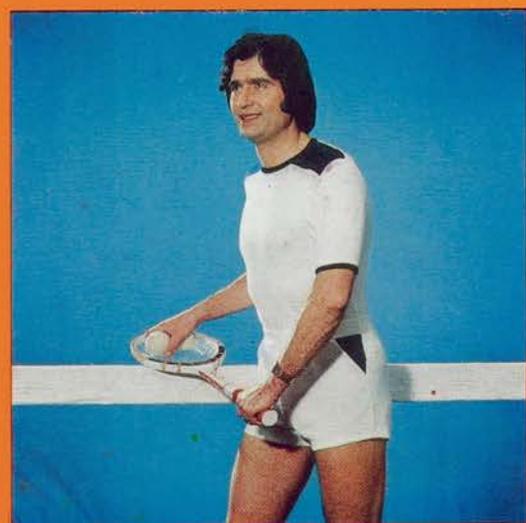
Tenniskleid – Kontrastfarbene Borten in Blau, Rot, Gelb und Grün schmücken das Kleid ▶

◀ Tennisrock und -pulli – Die Röcke werden ebenfalls mit roten, blauen oder grünen Borten angeboten



Tennishshort und -pulli – Frottéeinsätze an den Taschen des Shorts ermöglichen ein schnelles Abtrocknen der feuchten Hände ▶

◀ Vom VEB Synthex Apolda wird ein Tennis-hemd mit farbigen Rändern am Kragen und Ärmel angeboten





Wir stellen vor: *Tenniskleidung vom*
VEB Strickwaren Oberlungwitz

Eine Bereicherung im Angebot an Sporttrikotagen ist die modische und zweckmäßige Tenniskleidung, die vom VEB Strickwaren Oberlungwitz zur Leipziger Frühjahrsmesse 1976 vorgestellt wurde.

Die funktionelle Gestaltung, die Pflegeleichtigkeit und die angenehmen Trageeigenschaften werden schnell die Anhänger des weißen Sports begeistern.

Mit dieser Kollektion ist es dem VEB Strickwaren Oberlungwitz gelungen, eine große Lücke im Angebot an Sporttrikotagen für spezielle Sportarten zu schließen.